Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 38.

Hirschberg, Donnerstag den 20. September 1832.

Der Tod.

Die ernste Hippe in der Hand,
Geht hin und her der Tod durch's Land;
Er mähet Jung, er mähet Alt
Mit unbezwinglicher Gewalt;
Und Mancher, der noch gestern roth,
Liegt heute da schon bleich und todt.

Ob Purpur Dich und Seide schmückt,
Ob Dich das tiefste Elend drückt,
Kurz, ob Du arm bist oder reich,
Das gilt dem Tode alles gleich.
Vor ihm ein jeder Unterschied
Und jedes Standes Vorzug flieht.

Schau' um Dich her, wie hier ein Freund
Den hingeschied'nen Freund beweint,
Wie dort des treuen Gatten Herz
Durchwühlt der bittern Trennung Schmerz;
Wie Wittwen jammern, Waisen schrei'n,
Verlassen in der Welt allein!

Ach, ihre Theuren sind nicht mehr!
Denn mähend trat der Tod daher,
Und nahm, ach viel, ach viel zu früh
Hinweg aus ihrer Mitte sie!
Und Händeringen, heißes Fleh'n,
Konnt' seinem Arm nicht widersteh'n.

D'rum sage, Du, der spottend spricht:
„Mir naht so bald der Tod sich nicht!"
Der jede Warnung Du verhöhnst
Und schaamlos allen Lüsten fröhnst,
Welch einen Bürgen führst Du an,
Der Dich vor'm Tode schützen kann?

Wie, wenn Dich seiner Hippe Schlag
Vielleicht noch träfe diesen Tag? —
Ach, Sterben ist kein Kinderspiel
Dem, der im Herren sterben will! —
D'rum gehe in Dich selbst zurück
O Mensch, mit forschend ernstem Blick!

Denk', daß an diese Spanne Zeit
Sich reihet eine Ewigkeit!
Du sey'st bereitet oder nicht,
Dort mußt Du stehen vor Gericht;
Und weh' Dir! wenn Du schuldbewußt
Vor Deinen Richter treten mußt.

Und sicher, wisse! bist Du nicht,
Daß bald vielleicht Dein Auge bricht.
Wie Blumen blühen und verblüh'n,
So schnell die Lebensstunden flieh'n,
Und ihren raschen, schnellen Lauf,
Hält keine Macht der Erde auf.

D'rum nütze weislich Deine Zeit,
So lange sie Dir Gott verleiht,
So, daß, mußt von der Welt Du ab,
Du ohne Reue sinkst in's Grab;
Und lässest Theure Du zurück,
Dann folgt Dir segnend noch ihr Blick.

Doch Christ! mit festem Gottvertrau'n
Sollst Du dem Tod' in's Antlitz schau'n.
Thu', was die Vorsicht Dir gebeut,
Und dann, ruft morgen oder heut
Dich durch den Tod der Herr der Welt,
So sey ihm Alles heimgestellt.

Wenn aber Dir sein weiser Rath
Dein Ziel noch fern gestellet hat,
So lind're Waisen-, Wittwen-Noth,
Und „brich den Hungrigen Dein Brot!"
Denn manches Arme den entbehrt,
Der es bekleidet und ernährt.

„Und sie, die nackend sind und bloß,"
Ach, ihre Zahl, sie ist so groß!
„Sie, die nach Hülfe gehen aus,
„Bekleid' und führe in Dein Haus!
„Entzieh' von Deinem Fleisch Dich nicht!"
So Gott zu Deinem Herzen spricht.

Doch Ihr, die Ihr Euch ganz verwais't,
Verlassen glaubt, erhebt den Geist,
Erhebt das Herz zu Gott dem Herrn,
Der helfen kann! — Er hilft so gern,
Er, der die Vögel all' ernährt,
Den Blumen ihren Schmuck bescheert.

O, höret! was er selber spricht:
„Ich lasse und versäum' Dich nicht!"
D'rum stellet Euer Jammern ein!
Er wird ja Euer Vater seyn.
Ja, ja, er nimmt sich Eurer an,
Der Vater, der nie sterben kann.

Ob jetzt Ihr ihn auch nicht versteht;
Gewiß, in rein'rer Klarheit seht
Ihr einst es Alle, Alle ein:
„So war es gut, so mußt' es seyn!"
Denn Gottes Vaterlieb' und Macht
Hellt endlich jede Leidensnacht.

Karl H. Tschampel.

Das Carneval in Neapel.

Still und gedankenvoll, in unscheinbarer Kleidung, schritt der junge Graf von Erbthal, ein Schwabe von Geburt, durch die menschenvollen Straßen Neapels; sein treuer Diener folgte ihm. Er schien nichts von dem wogenden Gedränge um sich her zu bemerken, und nicht selten mußte ihn dieser vor den vorüberfliegenden Curricoli's warnen, um nicht überfahren zu werden. Er achtete das alles nicht; sein Herz war tief verwundet, und wenn er es sich gleich, männlich kämpfend, nicht gestehen wollte, daß die bittere Erfahrung, um Liebe und Freundschaft betrogen zu seyn, das Gebäude seines Glücks gänzlich zerstört hatte, so war doch der Versuch, durch Zerstreuung Ruhe wieder zu gewinnen, noch immer vergeblich, und selbst der reizende Feengarten des Südens, sprach sein verdüstertes Gemüth nicht sanft genug an, um es zu erheitern. Hier in dem glänzenden Neapel, wo Alles die Sinne ermunternd anspricht und nichts mangelt zum höchsten Genuß des Lebens, war er mit dem Vorsatz, sich mit den Schönheiten der prachtvollen Hauptstadt zuerst bekannt zu machen, angekommen. Doch schon war er einige Tage hier, ohne an die Ausführung dieses Vorsatzes weiter gedacht zu haben, und auch jetzt ging er, ohne ein Ziel vor Augen zu haben, wahllos vorwärts.

So war er endlich an den Molo gekommen, wo der Wald von den Schiffen, unter denen sich auch das befand, welches ihn in diesen Hafen geführt, sein Auge beschäftigte. Nicht weit von dem Standpunkte, von wo aus er den Golf und das rege Gewimmel auf dem Hafendamm betrachtete, zog seine Aufmerksamkeit ein ihm auffallendes Schauspiel besonders an, und er lehnte sich nahe demselben an ein Geländer, um die seltene Erscheinung in der Nähe betrachten zu können. Es kam nämlich ein Kabriolet gefahren und hielt mitten im Gedränge von Menschen, die sich vor einer Pulcinellen-Bude ergötzten, still. Es saß darin eine verschleierte Dame, von hoher Gestalt; neben ihr ein Männchen von sehr seltsamen Ansehen, eine wahre Aesopische Figur, welches mit seinen kleinen stechenden Augen bald auf der Schönen, die neben ihm, bald auf dem Schauspiel, das vor ihm war, verweilte, und in dessen sonderbaren Zügen sich ein inniges Behagen malte. Der Graf stand der Scene so nahe, daß er jedes Wort verstehen konnte, als der kleine Signor zu seiner Dame also begann: „Holde Anunziata!" sprach er, so zärtlich als er vermögte

seiner clarinettartigen Stimme vermochte, „o hebt doch Euren Schleier auf, damit auch Andere Euer Engelsangesicht schauen, und damit Euren Blicken durch die Hülle des Flors nichts von der ergötzlichen Comödie hier vor uns entgehen möge. Seht nur den drolligen Pulcinello, freut Euch mit mir über die lustigen Capriolen! es ist doch nach dem Frühstück meine liebste Erholung.“ — Mit herzlichem Lachen schlug die Schöne, — das war sie im ganzen Sinne des Worts, — den Schleier zurück. „Wenn ich Euch einen Gefallen damit thun kann, Signor,“ erwiederte sie, „mich anschauen zu lassen und den Narren anzugaffen, so sey's! Eine solche Tracht,“ fuhr sie fort, „würde Euch recht allerliebst kleiden; thätet Ihr mir nur den Gefallen, dafür, daß ich Euch täglich eine goldne Stunde hier opfere, Euch einmal einen solchen Anzug machen zu lassen, wie herrlich würdet Ihr Euch darin ausnehmen!“ — „Topp! zum nächsten Carneval sollt Ihr dieses Vergnügen haben, Ihr wißt, meine Schöne, daß ich nur für Euch lebe,“ entgegnete er. Bald war die Stunde verflossen und der Wagen rollte davon.

„Wer war das?“ fragte der Graf den ihm zunächst Stehenden, welcher, wie alle Zuschauer, bis dahin nur das seltene Paar bewundert hatte. „Das war der reiche Signor Pietro Nenolo mit seiner schönen Braut, der zur Verwunderung von ganz Neapel täglich sich kurz vor Tafel hier mit ihr einfindet, um dem Puppenspieler zuzusehen, welches sein liebstes Vergnügen seyn soll.“ „Dem Narren,“ setzte er hinzu, „kömmt dieses sehr zu Statten; denn, wenn er auch nie Zuschauer hätte, so würde es doch um diese Stunde hier überströmend voll seyn, denn Neapel zählt wenig solche Schönheiten, noch weniger ein so ungleiches Brautpaar.“ Der Fremde schwieg; doch der Graf fand an seiner Unterhaltung Gefallen, und nahm den Faden des Gesprächs mit der Frage wieder auf: „wie es denn sich habe fügen können, daß ein so holdes Frauenzimmer sich an einen solchen Unhold weggeworfen habe?“ „Das will ich Euch sagen, Signor,“ erwiederte jener; „der Vater der Signora, sonst ein reicher Großer dieser Stadt, ist durch verschwenderischen Aufwand endlich verarmt, so daß er kaum, seinem Range angemessen, noch anständig vor der Welt leben kann. Nun ist dieser Nenolo, sein entfernter Vetter, unermeßlich reich, greift ihm unter die Arme, und erhält zum Lohne die schmucke Tochter, die freilich, wie man sagt, gleich einer verwünschten Prinzessin, noch immer auf einen Erlöser hofft, weil sie für den Mißgestalteten, der zudem ein Filz ist, keine Liebe fühlen kann; den sie nur, wie Ihr selbst gehört haben werdet, verspottet. Doch das wird sich wohl nicht ereignen, daß sich ein eben so reicher Bewerber findet, und dann wäre es noch die große Frage, ob es dem starrsinnigen alten Freskano gefiele, daß sie dem einmal von ihm erkornen Schwiegersohne untreu würde.“ „Freskano?“ fragte der Graf; „ist sie die Tochter des Nobili Antonio Freskano?“ „Eben dieselbe,“ entgegnete der Italiener; „der Vater wohnt in der Straße Toledo und dicht neben ihm der Bräutigam. Eine ältere Stieftochter, welche durchaus ihn nicht heirathen wollte, hat er deshalb verstoßen.“ Mit diesen Worten schied der Fremde und verfolgte seinen Weg. Dem Grafen aber war es eingefallen, daß er an diesen Freskano ein auf der Reise empfangenes Schreiben bei sich führe, und er beschloß, davon Gebrauch zu machen, um dann zugleich das seltene Paar näher kennen zu lernen, denn er hatte doch an dem Sonderbaren dieser Zusammenstellung einiges Interesse. „Wenn die Weiber nicht alle falsch und herzlos wären, wie es mich die Eine gelehrt hat, in der ich das Geschlecht anbetete,“ dachte er, „so könnte ich dieses Mädchen bedauern, daß sie an den Irrwisch verkauft werden soll, aber sie haben kein besseres Loos verdient! Wie fühllos verspottete nicht auch diese den, freilich unvergleichlich häßlichen, Verlobten; doch hätte ihr besser stille Melancholie gekleidet. — Fühllos sind sie Alle, und nun gar dieses, eine prachtliebende Neapolitanerin, da wird jedes andere Gefühl erstickt.“ —

Was den Grafen bewog, so hart über die Frauen zu urtheilen, davon war eine bittere Erfahrung die Ursache, und es war ihm zu verzeihen, wenn er, in schmerzlicher Rückerinnerung, also über das ganze Geschlecht absprach. Er stammte aus einem der ältesten deutschen Grafenhäuser und besaß beträchtliche Güter, welche ihn zugleich zu einem der Reichsten des Adels machten. Obgleich früh sich selbst überlassen, war er nicht einer von jenen stürmischen Menschen, welche bei völliger Unabhängigkeit und bei

allen Mitteln, das Leben zu genießen, dieses Glück auf eine leichtsinnige, sich selbst schadende Weise benutzen, und in Ueppigkeit und Verschwendung den höchsten Genuß finden. Er war im Gegentheil in jeder Rücksicht ein musterhafter Jüngling, und es beglückte ihn mehr, gesunkene Familien zu heben, als im Spiel seinen Ueberfluß zu vergeuden. Daß sein Charakter eine solche Richtung genommen hatte, verdankte er einem weisen Hofmeister und einem unglücklichen Beispiele, welches ihm ein weit älterer Bruder gegeben hatte, der, früher hoffnungsvoll, gleich ihm, in üble Gesellschaft gerathen, schon im Jünglings-Alter zum Greise sich schwelgte und in's Grab stürzte, ohne den wahren Reiz des Lebens gekannt zu haben.

Er war zweiundzwanzig Jahre alt, als er, an Kenntnissen aller Art bereichert, von der Universität zurückkehrte, und eine seiner schönen Besitzungen, welche ohnweit der Residenz ... lag, bezog. Hier widmete er sich ganz dem Glücke seiner Unterthanen, die ihn, den letzten Sprossen seines Hauses, anbeteten. In der nahen Hauptstadt, wo er zu Zeiten einige Wochen verweilte, lernte er unter den Bekannten seines Standes einen jungen Edelmann kennen, welcher sein ganzes Vertrauen gewann und an den ihn bald eine innige Freundschaft kettete. Dieser Freund, Baron Ferdinand von Thurn, war arm, und glücklich fühlte sich der Graf, demselben den Mangel an irdischen Gütern unfühlbar machen zu können. Er nahm den, gleich ihm Elternlosen, mit auf sein Schloß, und ließ ihn alle Rechte eines Bruders im vollen Maaße genießen, und in Seligkeit floh den beiden Jünglingen das Leben.

Beide hatten bisher nur das Glück der Freundschaft, nicht die Wonne einer reinen Liebe gekannt. Da fügte es sich einst, daß der Graf zu einem Balle geladen wurde, — an welchem sein Freund durch Zufall nicht Theil nehmen konnte. Der Tanz war seine einzige Leidenschaft, und er konnte sich den Genuß, auch ohne Begleitung seines Ferdinands, nicht versagen, und eilte zu dem frohen Feste. Der Baron Falieri, ein Italiener von Geburt, gab den Ball zu Ehren seiner schönen Nichte, welche er von einer Reise aus Italien mitgebracht hatte. Der prächtig erleuchtete, mit Festons geschmückte Saal, in welchen der Graf trat, war von den Vornehmsten des Adels angefüllt, aus deren Mitte der Herr des Hauses ihm die junge Italienerin entgegen führte. Graf Erbthal erstaunte bei ihrem Anblick, so sehr wirkte die Macht ihrer unnennbaren Reize auf ihn, der nie so Vollendetes gesehen hatte; doch er faßte sich, und suchte in der Bitte, mit ihr den Ball eröffnen zu dürfen, welche ihm freundlich gewährt ward, seine Ueberraschung zu verbergen. Bianka, so hieß die Schöne, mit welcher er im rauschenden Tanze den Saal auf- und abschwebte, war eins von jenen Wesen, welche immer des Sieges über Männerherzen gewiß sind. Der Graf hatte nie geliebt, er achtete das weibliche Geschlecht sehr, denn sein moralischer Wandel führte ihn nur den Bessern desselben zu. Die reizende Bianka machte jetzt auf sein unverdorbenes Herz den ersten tiefen Eindruck; zum erstenmal kam ihm ein ernstlicher Gedanke an eine Vermählung, und die Vorstellung, mit diesem holden Wesen Hand in Hand durch's Leben zu gehen, zeigte ihm eine rosenfarbene Aussicht. — So ungetrübt und glücklich auch bis dahin seine Tage ihm hingeschwunden waren, so blieb doch die schönste Vergangenheit, bei Betrachtung einer solchen Zukunft, in tiefen Schatten gestellt. Das Erdendaseyn gewann für ihn eine so bezaubernde Ansicht, als sich seine Phantasie noch nie gemalt hatte. Unter seligen Träumen, die den Menschen beim Frühlings-Gruß der edelsten Empfindung des Herzens, der Liebe, berauschen, floh ihm nur zu schnell an der Geliebten Seite der schöne Abend. — Mit einer heiligen Thräne im Auge, einer ächten Perle aus der Tiefe seines Herzens, drückte er beim Abschiede auf die Hand Bianka's einen innigen Kuß, und schied, nachdem er aus ihrem Munde die Erlaubniß erhalten hatte, sich den folgenden Tag nach ihrem Befinden erkundigen zu dürfen. — Sein Inneres war beseligt, und in dieser Stimmung eilte er auf sein Schloß, wo er den Freund seiner Seele, auf ihn harrend, fand.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer: Augentrost.

Räthsel.

Erkennt man einmal mich nach langer Täuschung Wahn,
Werd' ich zerstörend oft dem Bund der Herzen nah'n;
Doch sucht man meinen Sinn im Krebsgang zu entfalten,
Dien' ich, dem Herzen nah', das Lose festzuhalten.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Edictal-Citation. Nachdem, auf den Antrag der Beneficial-Erben des zu Kupferberg verstorbenen Schmiedemeister Johann Gottfried Raupbach, über den Nachlaß des Letztern, per decretum vom 2. Juli c., der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden alle unbekannten Gläubiger des gedachten Schmiedemeisters Johann Gottfried Raupbach hiermit vorgeladen, in dem auf

den 4. December c., Vormittags um 9 Uhr,

in dem Gerichts-Locale zu Kupferberg zur Liquidation und Verification sämmtlicher Forderungen an die Schmied Raupbach'sche Nachlaß-Masse anberaumten Termine entweder in Person oder durch einen gehörig mit Information und Vollmacht versehenen hiesigen Justiz-Commissarius, von denen ihnen, bei etwaniger Unbekanntschaft, der Herr Justiz-Commissions-Rath Hälschner und Herr Justiz-Commissarius Woit vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche an die genannte Nachlaß-Masse anzumelden und zu bescheinigen, auch sich über die Beibehaltung des bisherigen Interims-Curatoris, Justiz-Commissarii Robe, oder die Wahl eines andern, zu erklären. Die Ausbleibenden werden ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige verwiesen werden, was, nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger, von der Masse noch übrig bleiben möchte.

Hirschberg, den 24. August 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
Thomas.

Proclama. Der Häusler und Glasschleifer Maywald, Nr. 100 zu Schreiberhau, hiesigen Kreises, beabsichtigt, in Verbindung mit dem Häusler Talke, Nr. 97 daselbst, und zwar auf den Grund und Boden des Letztern, ein unterschlägiges Glasschleifwerk zu erbauen und das hierzu nöthige Betriebs-Wasser aus der sogenannten Weisbach zu heben.

Gemäß des Allerhöchst emanirten Mühlen-Edicts vom 28. October 1810, §§ 6 und 7, wird dieses projectirte neue Etablissement zuvörderst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, mit dem Aufruf an alle Diejenigen, welche hiergegen gründliche Widersprüche anzubringen vermeinen, ihre Einwendungen binnen dato und 8 Wochen, entweder schriftlich oder mündlich ad protocollum, bei hiesigem Landrath-Amte zur weitern Veranlassung anzumelden.

Nach Verlauf dieser Frist hier eingehende Widersprüche werden nicht gehört, Acta geschlossen, und es wird die Genehmigung zum Bau bei der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz nachgesucht werden.

Hirschberg, den 10. Septbr. 1832.

Königliches Landrath-Amt.
Graf v. Matuschka.

Proclama publicum. Die Theilung des Nachlasses der am 14. December v. J. verstorbenen Mariane Franziska Kühn, geb. Menzel, und ihres am 18. desselben Monats verstorbenen Ehemannes, Fleischer Anton Kühn zu Quirl, steht bevor, und wird dies, in Gemäßheit des § 137 Th. I Tit. 17 des allgemeinen Landrechts, zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Hirschberg, den 31. Juni 1832.

Das Patrimonial-Gericht des Hochgräflich von Redenschen Gutes Buchwald. Vogt.

Subhastations-Patent. Das sub Nr. 4 zu Streckenbach, Bolkenhain'schen Kreises, gelegene, ortsgerichtlich unterm 2. Juni c., nach Abzug aller Abgaben, auf 38 Rtlr. 3 Sgr. 4 Pf. geschätzte, dem Benjamin Runge zugehörige Freihaus soll, auf Antrag der Gläubiger, auf

den 5. November c.

in der Gerichts-Kanzellei zu Nimmersath, im Wege der nothwendigen Subhastation, meistbietend verkauft werden. Wir laden zu diesem Termine besitz- und zahlungsfähige Kaufgeneigte hierdurch vor, um persönlich zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu geben, wornach der Meist- oder Bestbietende, nach in Termino erfolgter Regulirung derer Verkaufs-Bedingungen, wenn kein gesetzliches Hinderniß eintritt, den Zuschlag zu gewärtigen hat.

Hirschberg, den 31. Juli 1832.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter. Vogt.

Subhastations-Bekanntmachung und Edictal-Citation.

Das zur Verlassenschafts-Masse des verstorbenen Johann Gottlob Kuhnt gehörige, Nr. 93 in Meffersdorf belegene, ohne Berücksichtigung der Real-Lasten, auf 333 Rthlr. 15 Sgr. Courant gewürdigte Erbgarten-Grundstück, soll, auf Antrag der Gläubiger, im Wege der nothwendigen Subhastation, in dem auf

den 2. November d. J., Nachmittags um 2 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten peremtorischen Licitations-Termine verkauft werden, welches besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Zugleich werden die unbekannten Nachlaßgläubiger des Verstorbenen zu diesem Termine, zur Liquidirung und Verificirung ihrer etwanigen Ansprüche an die Erbschafts-Masse, unter der Warnung vorgeladen: daß Diejenigen, welche in diesem Termine nicht erscheinen, aller ihrer Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Meffersdorf, den 22. August 1832.

Das Gräflich von Seherr-Thoß'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Meffersdorf.

Anzeige. Daß bei der Großhartmannsdorfer Dominial-Kalk-Brennerei der Scheffel frisch gebrannter Ackerkalk für 6 Sgr. verkauft wird und für 4 Scheffel 1 Scheffel Aufmaaß erfolgt, wird hiermit ergebenst angezeigt, mithin kommt der Scheffel noch nicht auf 5 Sgr. zu stehen; es bittet deshalb um geneigte Abnahme: Hänsel.

Edictal-Citation. Alle Diejenigen, welche

A) an nachstehend benannte Kapitale und die etwa darüber ausgefertigten Consense oder Hypotheken-Instrumente, namentlich:

1) 100 Mark mit Hanns Caspar Urban gemeinschaftlich erborgt, (ohne Namen des Creditoris,)
2) 120 Mark für die Kaulfuß'sche Vormundschaft in Gottesberg ex Cons. vom 24. December 1763,
3) 44 Rthlr. 15 Sgr. für den Müller Krause ex Cons. vom 22. September 1764,
4) 50 Mark für die verehel. Schulhalter Gerber, geb. Bräuer, ex Cons. vom Jahre 1761,
5) 2 Rtl. 25 Sgr. für Hanns Heinrich Seibels Kinder,
6) 10 Rthlr. 20 Sgr. für George Püschels Sohn,
7) 41 Rthlr. 15 Sgr. 2 Pf. für Seidels Kinder,
8) 4 Rthlr. 18 Sgr. 8 Pf. für Christian Gottlieb Geislers Kinder,
9) 14 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. für die verehelichte Schulhalter Gerber, sämmtlich haftend auf der Johann Gottfried Fischer'schen Handfröhnerstelle Nr. 25 in Liebersdorf,
10) 200 Rthlr. für den Kämmerer Grund in Freyburg, laut Consens vom 26. Februar 1760 und 26. Februar 1763, und Vergleichs vom 1. December 1765 und 29. Mai 1768, intabulirt den 29. Mai 1768,
11) 1 Mark 8 Ggr. 6 Pf. für wailand Hanns George Ullrichs Register,
12) 1 Mark 9 Ggr. 3 Pf. für wailand Gottfried Tschersigs erster Ehe Register,
13) 4 Mark 5 Ggr. 6 Pf. für wailand Hanns Christoph Scholzes Register,
14) 3 Mark 12 Ggr. 9 Pf. für Susanne Ullrich,
15) 2 Mark 12 Ggr. 9 Pf. für Gottfried Göllrichs Curatel, Nr. 11 — 15, ex intabulato vom 3. März 1770,
16) 12 Rthlr. für die Johann Gottfried John'sche Curatel in Neu-Lässig,
17) 12 Rthlr. für die George Friedrich John'sche Curatel in Neu-Lässig,
18) 70 Rthlr., laut Consens vom 28. October 1775 für die evangelische Kirchen-Kasse in Rudelstadt, welche am 1. Juli 1780 an den Inspector Drescher cedirt worden sind,
19) 30 Rthlr. für die Johann Gottfried und George Friedrich John'sche Curatel, ex intabulato vom 21. März 1776,
20) 15 Rthlr. 8 Sgr. 11 Pf. für die Ritter'sche Curatel,
21) 38 Rthlr. 21 Sgr. 1 Pf. für die Ritter'schen Kinder zweiter Ehe, intabulirt den 4. Mai 1776, wovon a) 5 Rthlr. 20 Sgr. 8 Pf. an die Hanns George Seidel'sche Curatel, und b) 2 Rthlr. an die Steubel'sche cedirt worden sind,
22) 9 Rthlr. für die George Friedrich John'sche Curatel, intabulirt den 14. März 1777,
23) 50 Rthlr., laut gerichtsamtlichen Consenses vom 13. Juli 1779, für den Amtmann Cawa in Möhnersdorf,
24) 92 Rthlr. für das Dominium Adelsbach, für Holz zum Wehrbau, intabulirt den 15. März 1780,
25) 50 Rthlr. für die Baderin Firnbacher in Liebersdorf, intabulirt den 15. März 1780, sämmtlich Nr. 10 — 25, haftend auf der Johann Gottfried Köhler'schen Mühle, Nr. 31 in Ober-Adelsbach,
26) 50 Rthlr. für die Hanns Christoph Elsner'sche Curatel in Polsnitz, laut Consenses vom 9. Mai 1791, haftend auf dem Ernst Ebert'schen Bauergute Nr. 15 in Fröhlichsdorf,
27) 100 Rthlr., laut Consenses vom 6. Januar 1781, für die George Kuwai'schen Kinder,
28) 150 Rthlr., laut Consenses vom 30. Juli 1785, für den Müller Kadelbach in Kauder,
29) 100 Rthlr., ex intabulato vom 14. Februar 1788, für den Amtsrath Drescher,
30) 50 Rthlr., ex intabulato vom 31. October 1788, für denselben,
31) 50 Rthlr., ex intabulato vom 8. Mai 1789, für denselben, sämmtlich Nr. 27 — 31, haftend auf der Johann Gottlieb Scholz'schen Mühle, Nr. 51 in Fröhlichsdorf,
32) 60 Rthlr., ex intabulato vom 12. Mai 1784, für die Christian Elsner'schen Kinder, wovon 16 Rthlr. an die Tschersig'sche Curatel-Masse und von dieser 4 Rthlr. an die Gottlieb Elsner'sche Curatel-Masse cedirt worden sind,
33) 30 Rthlr., ex intabulato vom 7. März 1792, für die Juditha und Susanna Maria Tschersig,
34) 79 Rthlr., laut Hypotheken-Protocolls vom 22. October 1791, für das Dominium Adelsbach, sämmtlich Nr. 32 — 34, haftend auf dem Johann Gottfried Scholz'schen Bauergute, Nr. 14 in Fröhlichsdorf,
35) 20 Rthlr. für die Anna Rosina und Gottlieb Scholz'sche Curatel-Masse in Fröhlichsdorf,
36) 14 Rthlr. ex intabulato vom 18. Mai 1820 für das dortige Pupillen-Depositum — beides haftend auf dem Johann Gottfried Hohberg'schen Dreschgarten Nr. 23 in Fröhlichsdorf,
37) 25 Rthlr. für den Soldaten Heinrich an Handgeld, haftend ex intabulato vom 24. Juni 1796 auf der George Gottlieb Mittmann'schen Handfröhnerstelle Nr. 34 in Nieder-Adelsbach,
38) 21 Rthlr. 10 Sgr. 4 Pf. für die Wittwer'sche Curatel-Masse,
39) 4 Rthlr. 7 Sgr. 4 Pf. für die Gottfried Lindner'sche Curatel-Masse,
40) 42 Rthlr. 20 Sgr. für die Bauer Gottlieb Seidels Kinder Curatel-Masse, sämmtlich Nr. 38 — 40 pari jure haftend ex intab. vom 11. Februar 1791 auf dem Joh. Gottlieb Berger'schen Bauergute Nr. 24 in Nieder-Adelsbach,
41) 11 Rthlr. ex intab. vom 15. März 1799 für die Hielscher'sche Curatel-Masse,
42) 20 Rthlr. ex intab. vom 15. März 1799 für die

Gottlieb Elsner'schen Kinder, beides haftend auf der Gottfried Hielscher'schen Handfröhnerstelle Nr. 39 in Nieder=Adelsbach,

13) 45 Rthlr. ex intabulato vom 1. April 1795 für die Gottfried Seidel'sche Curatel=Masse, auf dem Joh. Gottlieb Beer'schen Bauergute Nr. 16 in Nieder=Adelsbach haftend,

14) 3 Rthlr. 15 Sgr. ex intab. vom 10. Februar 1815 für die Schäl'sche Curatel=Masse, haftend auf dem Johann Gottlieb Klenner'schen Bauergute, Nr. 22 in Nieder=Adelsbach.

B) an nachstehende verloren gegangene Hypotheken=Instrumente:

1) vom 29. März 1824 über 4 Rthlr. 10 Sgr. 2/5 Pf. für die Johanne Helene Thost, geb. Tralls, in Schwarzwaldau, auf dem Gottlieb Ludwig'schen Bauergute Nr. 20 in Gaablau haftend,

2) vom 14. Juli 1818 ursprünglich über 500 Rthlr. für den Johann Benjamin Wießner, worauf laut Quittungs=Verhandlung vom 7. Januar 1824, 300 Rthlr. abgeschrieben und dessen Rest von 200 Rthlr. der verw. Susanne Dorothea Wießner, geb. Förster, überwiesen worden, haftend auf dem Schuhmacher Gottfried Böhm'schen Hause, Garten und Acker Nr. 13 in Waldenburg,

3) der Consens vom 6. März 1804 über 82 Rthlr. für den Freihäusler Andreas Scholz in Fröhlichsdorf, auf dem Freihause Nr. 72 in Nieder=Adelsbach haftend,

4) die Veranschlagung loco Instrumenti vom 23. Juni 1801 über 148 Rthlr. 13 Sgr. Muttertheil der Hanns George Scholz'schen fünf Kinder erster Ehe, und zwar den drei Töchtern jeder 17 Rthlr. 23 Sgr. und den zwei Söhnen jedem 46 2/3 Rthlr., haftend auf dem Ehrenfried Thamm'schen Bauergute Nr. 10 in Fröhlichsdorf,

5) das Hypotheken=Instrument vom 6. März 1805 über 38 Rthlr. für den Amtmann Blachwitz, auf dem Klenner'schen Bauergute Nr. 22 in Nieder=Adelsbach haftend,

6) die Veranschlagung vom 21. October 1805 über 109 Rthlr. 6 Sgr. 4 Pf., und

7) das Hypotheken=Instrument vom 12. October 1811 über 123 Rthlr. 2 Sgr. 7 1/2 Pf., beide Posten für die Freigärtner Gottlieb Schmidt'sche Curatel=Masse in Liebersdorf, auf dem Carl Gottlieb Taube'schen Freigarten Nr. 50 daselbst haftend,

als Eigenthümer, Erben und Erbnehmer, Cessionarien, Pfand= oder sonstige Briefsinhaber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde, Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, dieselben binnen drei Monaten oder spätestens in dem hierzu in unserer Gerichts=Kanzellei in Adelsbach auf

den 15. November 1832

anberaumten Termine entweder selbst oder durch einen mit gehöriger Vollmacht und Information versehenen Mandatarius, wozu ihnen der Königl. Berg=Justiz=Rath Herr Steinbeck hierselbst vorgeschlagen wird, anzubringen und nachzuweisen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie mit allen ihren Ansprüchen an die genannten hypothekarisch versicherten Posten, und die darüber etwa ausgestellten Consense und Hypotheken=Instrumente, so wie an die ausgefertigten, aber verloren gegangenen Documente werden präcludirt, die erweislich ausgefertigten Hypotheken=Instrumente für amortisirt geachtet, anstatt der noch validirenden neue ausgefertigt, hinsichts aller übrigen aber die Geldposten selbst in den Hypotheken=Büchern werden gelöscht werden.

Waldenburg, den 21. Juli 1832.

Das Gräflich von Zieten'sche Gerichts=Amt der Herrschaft Adelsbach.

Bekanntmachung. Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf der sub Nr. 7, unter der Freigutsgerichtsbarkeit zu Ketschdorf, Schönau'schen Kreises, belegenen, zum Nachlasse des verstorbenen Christian Gottlob Wilhelm Ernst gehörenden, und auf 163 Rthlr. 25 Sgr. dorfgerichtlich abgeschätzten Schmiedenahrung, haben wir einen peremtorischen Bietungs=Termin auf

den 6. October c., Nachmittags um 2 Uhr,

vor dem Justitiario in dem herrschaftlichen Schlosse zu Ketschdorf angesetzt.

Hirschberg, den 31. Juli 1832.

Das Gerichts=Amt von Ketschdorf.
Eymann, in Vertretung.

Bekanntmachung. Da in dem am 25. d. M., zu Folge unserer Bekanntmachung vom 18. Juni c., zum nothwendigen öffentlichen Verkauf des sub Nr. 7 zu Rohrlach, Schönau'schen Kreises, belegenen, dem Johann Gottfried Fellmer gehörenden, und auf 100 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzten Auenhauses, angestandenen peremtorischen Bietungs=Termine, gar kein Gebot abgegeben worden ist, so ist, auf den Antrag des Extrahenten der Subhastation, ein nochmaliger peremtorischer Licitations=Termin auf

den 29. September c., Nachmittags um 2 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Rohrlach angesetzt, zu welchem Kaufgeneigte hiermit vorgeladen werden.

Hirschberg, den 29. August 1832.

Das Gerichts=Amt von Rohrlach, Schönau'schen Kreises. Crusius.

Subhastations=Patent. Die dem Carl Gottlieb Koch gehörige Wassermühle, sub Nr. 11 zu Pätzelsdorf, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, in dem auf den 2. October c. a., Vormittags um 11 Uhr, im Amts=Locale zu Nieder=Blasdorf angesetzten einzigen Bietungs=Termine öffentlich verkauft werden. Kauflustige werden zur Licitation eingeladen.

Landeshut, den 16. August 1832.

Das Gerichts=Amt der Nieder=Blasdorfer Güter.

Subhastations-Patent. Von dem Gerichts-Amte Mittel-Thiemendorf wird hiermit bekundet, daß das auf 3763 Rthlr. 9 Sgr. 2 Pf. gerichtlich abgeschätzte Bauergut des Daniel Hergesell, sub Nr. 34 in Mittel-Thiemendorf, auf den Antrag des Besitzers, entweder im Ganzen oder in Parcellen öffentlich an den oder die Meistbietenden verkauft werden soll. Zur Abgabe der Gebote auf das Ganze ist Termin auf

den 19. October c., Vormittags 9 Uhr,

zur Abgabe der Gebote auf die Parcellen aber auf

den 19. October c., Nachmittags 2 Uhr,

und auf

den 20. (als den darauf folgenden Tag), Vormittags um 8 Uhr,

in dem Hergesell'schen Bauergute selbst anberaumt worden.

Zahlungsfähige Bietungslustige werden zu diesem Termine hierdurch ein- und resp. vorgeladen, und haben die Meistbietenden, nach eingeholter Genehmigung der Interessenten und nachdem von der Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz der Dismembrations-Consens wird ertheilt worden seyn, den Zuschlag zu gewärtigen.

Greiffenberg, den 24. August 1832.

Das Gerichts-Amt Mittel-Thiemendorf.

Streckenbach.

Bekanntmachung. Die auf 1430 Rthlr. 12 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Latofskische Brau- und Brennerei in Eckersdorf, Laubaner Kreises, wird in Termino

den 26. September, den 29. October und den 30. November d. J.,

mit den dazu gehörigen Aeckern, subhastirt. Die ersten beiden Termine werden in der Wohnung des Gerichtshalters zu Greiffenberg, der letzte peremtorische Termin aber des Vormittags in der vorgedachten Brauerei zu Eckersdorf selbst abgehalten, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Eckersdorf, den 25. August 1832.

Das Gerichts-Amt von Eckersdorf. Bolz, Just.

Bekanntmachung. Im Auftrage des Königlichen Hochlöblichen Pupillen-Collegii zu Glogau, wird der Unterzeichnete die zum Nachlasse des hierselbst verstorbenen Postmeisters Ziegert gehörigen Pferde (14 Stück an der Zahl) und übrigen Posthalterei-Inventarien-Stücke auf

den 3. October d. J., Vormittags um 10 Uhr,

in dem Postmeister Ziegert'schen Hause hierselbst, gegen gleich bagre Bezahlung, verauctioniren.

Lauban, am 13. September 1832.

Der Königliche Gerichts-Amtmann v. Ziegler.

Gneisenau's Urne,

eine Denkschrift,

mit dem wohlgetroffenen lithographirten Brustbilde des Verewigten;

vom Verfasser des Ehrendenkmales,

Preis: 12⅓ Sgr.,

ist so eben erschienen und bei C. W. J. Krahn in Hirschberg zu haben. Dies Schriftchen enthält außer dem Zueignungsgedicht und der Bevorwortung: I. Historische Einleitung. II. Die Urne. Relationen über Ableben und Beisetzungsfeierlichkeit. III. Die Feier der Urne. Bericht über die zum Ehrengedächtniß des unsterblichen Helden und Menschenfreundes stattgefundnen Trauerfeierlichkeiten und die dabei abgehaltnen Reden, (vom Herrn P. und Ritter Siegert aus Fischbach und Herrn P. Lorenz in Lomnitz), nebst den Personalien des Betrauerten. IV. Den Manen Gneisenau's — Teutonia. Schlußgedicht.

Anzeige. Eine Bibliothek von 2000 der neuesten und besten Romane ꝛc., ist, veränderungshalber, billig zu verkaufen. Nähere Nachricht ertheilt in portofreien Briefen die Fr. Aug. Frankesche Buchhandlung in Schweidnitz.

Offener Pacht eines Kaufmanns-Laden.

Der in meinem sub Nr. 31 am Markte befindlichen Hause gelegene Laden, welcher seit 6 Jahren von einem Kaufmann zum Handel mit Spezerei-, Material- und Eisen-Waaren benutzt worden ist, und sich wegen der vorzüglich bequemen Lage für jedes Geschäft eignet, steht, nachdem der bisherige Miether sich ein eignes Haus erworben, vom 1. October dieses Jahres an, nebst Laden- und Oberstube, Alkoven, Küchen und Kellern u. s. w., nach Belieben des Miethers, zu vermiethen. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren. Wilhelm Paul.

Friedeberg am Queis, den 18. Septbr. 1832.

Anzeige. Schönes und reichen Ertrag gewährendes Staudensaamenkorn weiset Hundert einige Scheffel zum Verkauf nach der Kaufmann Molle zu Hirschberg, woselbst auch Probe einzusehen ist.

☞ Mit der heut über acht Tage auszugebenden Nr. 39 des Boten aus dem Riesengebirge, schließt sich das dritte Quartal des Jahrganges 1832. Der dafür fällige Betrag wird von den resp. Subscribenten auf die bereits bekannte Weise erhoben werden.

Hirschberg, den 20. September 1832. Die Expedition des Boten.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Man behauptet jetzt allgemein, daß der Kreis der Streitigkeiten zwischen Belgien und Holland sich täglich enger zusammenziehe und daß die noch zu vermittelnden Punkte sehr unbedeutend sind.

Die Nachrichten aus Syrien lauten für die Türken fortdauernd niederschlagend. Ibrahim Pascha ist Herr des Landes. Nach einer verzweifelten Gegenwehr haben die Türken der Uebermacht und Kriegserfahrung ihrer Gegner weichen müssen und Aleppo ist im Sturm von den Aegyptiern genommen worden. Man vermuthet, daß jetzt die Pforte sich zu Unterhandlungen verstehen werde, und der umsichtige Mehemed Ali gern darein willigen wird; man muß zu Cairo wie zu Constantinopel die Nothwendigkeit fühlen, einen kostspieligen und für beide Theile am Ende verderblichen Krieg zu beendigen.

Aus Portugal berichtet man blos, daß die Migueliſten beabsichtigten Porto den 24. Aug. enger einzuschließen.

Frankreich.

Fürst Talleyrand ist nach der Touraine abgereiset und wird das Landgut Rochecotte beziehen; seine Gesundheit soll noch schwankend seyn, und man zweifelt an seiner Rückkehr auf seinen Gesandtschaftsposten nach London. Auch glaubt man ihn unzufrieden mit der jetzigen Verwaltung, und vermuthet, der alte verschlagene Diplomat werde seine politische Laufbahn schließen.

In der Vendee nehmen die Umtriebe der Karlistischen Partei auf's Neue überhand. In unzähligen Exemplaren hat man folgende Proclamation verbreitet: „Vendeer! Stets treu und tapfer, werdet Ihr auf meine Stimme hören .... Die Stunde, zu den Waffen zu greifen, ist jetzt gekommen. Erinnert Euch Eurer Väter, erinnert Euch meiner Brüder .... Wir müssen ihr muthiges Beispiel nachahmen und ihr vergossenes Blut rächen. Wie sie, wollen auch wir für die Religion und den rechtmäßigen König kämpfen, und mit Gottes Hülfe werden wir den Sieg erringen. Vendeer! meine Freunde! meine Kinder! meine tapfern Krieger! eilt Alle herbei. Folgt mir; zu den Waffen! Gott die Ehre. Es lebe Heinrich V. Der Kommandant des 2ten Corps der West-Armee.“ — Graf von Larochejacquelin, General-Lieutenant.

Die Herzogin von Berry soll sich noch immer in der Vendee, und zwar in der Umgegend von Bressuire befinden.

Portugal.

Die Rückkehr von Dom Miguels Geschwader nach Lissabon wird als ein günstiger Umstand betrachtet, indem dadurch Porto für die Einbringung von Verstärkungen und Lebensmitteln geöffnet ist; und da Portugal mehr für See- als für Landkriege geeignet ist, so würde Sartorius, nach Empfang von Verstärkungen, bessere Dienste leisten können, als die constitutionellen Streitkräfte zu Lande. — Es ist jetzt außer Zweifel, daß sich drei Guerilla-Corps für Dom Pedro gebildet haben; ihre Zahl beläuft sich aber in keinem Fall auf mehr als 200 Mann. Portugal ist übrigens ganz im Gegensatz zu Spanien, ein für die Bildung von Guerillas überhaupt nicht geeignetes Land. Porto ist jetzt sehr fest, und die Constitutionellen haben Muth. Desertionen haben in Dom Miguels Armee nicht viel Statt gefunden, und da fast alle Oberoffiziere derselben, in Folge ihrer früheren Handlungen, bei Dom Pedro keine Verzeihung würden erlangen können, so ist auch schwerlich zu erwarten, daß sie zu ihm übergehen werden.

England.

Dem von Dom Pedro nach London abgesandten Minister, Marquis von Palmella, soll die von England zu erlangende Anerkennung der Donna Maria als Königin de facto, fehlgeschlagen seyn. — Auch sollte Derselbe den schwierigen Auftrag erfüllen, unter den bewährtesten Kriegsmännern Englands oder Frankreichs einen auszuwählen, der den Oberbefehl über das constitutionelle Heer in Portugal übernehmen wolle, indem der Graf Villaflor einem ausgezeichneten Militair ohne Eifersüchtelei gern das Ober-Kommando abtreten wolle. In wiefern angeknüpfte Unterhandlungen geglückt, ist nicht bekannt. Man nannte verschiedene Generale.

Da die Dom Pedro'schen Werbe-Offiziere Burrell und Bell die Englische Anwerbungs-Bill übertreten, so sollten sie verhaftet werden; sie hatten sich aber zeitig genug mit 1600 Rekruten für Dom Pedro eingeschifft, und der Verhaftbefehl konnte nicht vollzogen werden.

Zu Manchester hat am 31. August ein Aufruhr Statt gefunden; Tausende von Menschen aus den niedern Volks-Klassen, von denen ein Theil einen Sarg trug, in dem der Leichnam eines kleinen, etwa vier Jahr alten Knaben lag; das Haupt des Kindes war vom Rumpfe getrennt, und fast bei jedem Schritte hielt der Pöbel still, der kopflose Rumpf wurde der Menge gezeigt, und verschiedene Personen redeten das Volk an und sagten ihm, daß der Knabe im Cholera-Hospital von den Aerzten ermordet worden sey, daß man den Körper ausgegraben und in diesem Zustande gefunden habe. Auf diese Weise durchzog der Pöbel mehrere der Hauptstraßen der Stadt so lange, bis ein furchtbarer Volkshaufen zusammen gelaufen war. Die Verwünschungen gegen die Doctoren wurden allgemein, und man vernahm bald den einstimmigen Ruf: Nach dem Hospital! reißt es ein. — Der wüthende Pöbel stürmte nun auf das Cholera-Hospital in Swan-Street los, und begann die Fenster einzuschlagen und die Umgebungs-Mauer einzureißen. Die Thüren wurden eingebrochen, und nachdem der wüthende Haufen eingedrungen, trugen sie einen großen Theil der Kranken nach ihren Wohnungen zurück. Einige, die gehen konnten, begaben sich aus-

eigenem Antriebe hinweg, Andere aus Furcht vor dem Pöbel. Einige wurden gerade im Moment der Krisis fortgeschleppt und starben wenige Minuten darauf. Der rasende Pöbel zerstörte nun die Betten, Tische, Meubel, kurz Alles, was ihm in die Hände fiel. Der Polizei gelang es endlich, mit militärischer Hülfe, sich 9 der Haupt-Rädelsführer zu bemächtigen, und die Androhung, die Aufruhr-Akte verlesen zu lassen, zerstreute das Volk. Die Leiche des Kindes war wirklich ohne Haupt begraben und also gefunden worden; ein Arzt hatte den Kopf zu anatomischen Zwecken benutzt. Er ist bereits ermittelt, hat sich aber durch Entfernung der Verhaftung entzogen.

Rußland.

In den Gebirgen des Kaukasus haben die Russen noch fortwährende Kämpfe mit den Bergvölkern zu bestehen, namentlich mit den Daghestanern. Der verflossene Winter war ruhig vorüber gegangen, allein, so wie die Viehweiden zu grünen begannen, dies Element der flinken Bergräuber, wurden alle Küstenbewohner ihrer Verpflichtung ungetreu. Hier und dort fielen Mordthaten vor; die Aufwallung wurde immer bemerkbarer. Nawrus Bek, einer der ältesten Reißigen Daghestans, und lange Zeit den Russen befreundet, der sich aber wegen übler Verwaltung der ihm anvertrauten Dorfschaften unter Gerichtsverhör befand, entwischte aus Derbent mit seinen hurtigen Söhnen, sammelte einen Haufen, überfiel die im Walde zerstreuten Schnitter des Kurinschen Regimentes, und hieb, verrätherischer Weise, mehrere derselben nieder. In Kurzem erstanden auch die Karakaitachen; die Bewohner mehrerer Dörfer nahmen an jenem Raubanfalle Theil, und Kasi Mullah, ein Koisubuliner, welcher gerne einen zweiten Mahommed spielen möchte, ein raubgieriger Priester, der alle Basars des Kaukasus mit den Sagen von seinen Thaten und Anschlägen erfüllt, von dem die Mutter an des Säuglings Wiege singt und mit dessen Namen die Kinder einander erschrecken, erschien fast zu gleicher Zeit in Daghestan mit einem starken Heerhaufen von Tawlinen und Tscherschenern, und das Gebiet des Schamchal griff zu den Waffen. — Während des Russischen Krieges gegen die Perser, waren die Bergvölker ruhig geblieben, da sie die Letzteren bis auf den Tod hassen. — Der Aufbau der Russischen Feste Sakatal, im Herzen der Berge, kostet viel Mühe und Blut.

Türkey.

Einige Aegyptische Offiziere, welche in Syrien zur türkischen Armee übergegangen, sind vom Türkischen Feldmarschall nach Constantinopel gesendet worden. Selbige sollen ausgesagt haben, die ägyptische Armee habe nur das Wissen gegen aufrührerische Paschen, auf Befehl des Sultans, nicht aber gegen ihn selbst zu kämpfen. Es scheint diese Deserteurs haben diese grobe Lüge, die die türkische Regierung wohl selbst nicht glaubt, erfunden; denn es wäre ja gar zu sonderbar, daß eine so große Armee, deren sämmtliche Offiziere Türken sind, nun bald ein Jahr mit der Eroberung Syriens sich beschäftige, ohne daß es dem Sultan gelungen sey, irgend einem aus der Armee zu Ohren kommen zu lassen, daß Ibrahim Pascha das Land gegen den Willen seines Oberherrn mit kriegerischen Schaaren überzieht. Wohl konnten die ersten aus Aegypten abmarschirenden Truppen glauben, der Großherr habe Ibrahim Pascha befohlen oder wenigstens erlaubt, Acre zu belagern und einzunehmen; wie konnten aber die erst unlängst nach Syrien geschickten Regimenter denselben Irrthum theilen, da doch seit dem Monate Januar und früher noch, jedes Kind in Aegypten weiß, daß über Mehemed Aly und seinen Sohn ein Bannfluch vom Großherrn ausgesprochen worden ist, daß aber der Scherif von Mekka sich zu Gunsten Mehemed Ali's erklärt? Was mußten übrigens selbst die ersten Truppen schon denken, als man, ehe sie abgeschickt wurden, einen ungewöhnlichen Eid von ihnen forderte, in welchem vom Sultan gar keine Rede war, sondern im Gegentheile von unbedingtem Gehorsame gegen Mehemed Ali? Und welche Zaubermacht hätte wohl die Bewohner von Damascus verblendet? Dachten sie etwa auch, es geschähe nach dem Wunsche des Sultans, daß sie den, dem Sultan ergebenen Pascha, vertrieben? und öffneten sie deshalb auch den Arabern ihre Thore? Was müßte sich denn die Flotte vorstellen, die jetzt kriegsgerüstet aus Alexandrien ausgelaufen, die türkische Flotte aufsuchend? Wahrscheinlich die Fischerkähne der rebellischen Paschas zu bekämpfen. — Uebrigens ist es erwiesen, daß die Araber, welche täglich ihren Pascha verwünschen, und gegen den Militairstand einen solchen Abscheu haben, daß sie sich oft selbst verstümmeln um für untauglich erklärt zu werden, sobald sie einmal das Gewehr auf der Schulter haben, ihre früheren Leiden, und ihre Freunde und Verwandte vergessen, und selbst die kleinen Tyrannen nicht nur in den Dörfern sondern auch sogar in Alexandrien und Kahira zu spielen anfangen. Ein Soldat Mehemed Ali's kann sich gegen seine Mitbrüder Unerhörtes erlauben. Gewiß werden Mehemeds Soldaten, so lange es ihnen an Lebensmitteln und Geld nicht fehlt, (wofür Mehemed Ali bestens sorgt) ihn nicht verlassen und auf dessen Befehl nicht nur gegen den Sultan Mahmud, sondern wenn es möglich wäre auch gegen den Propheten sich schlagen. Die übrige Bevölkerung Aegyptens ist allerdings gegen ihren Pascha äußerst erbittert, nicht etwa, weil er den Sultan verrathen, sondern weil er sie selbst in so tiefes Unglück gestürzt hat. Diese erwartet mit Ungeduld den Fall Mehemed Ali's aus eigenem Rachgefühle, und in der Hoffnung einen menschlicheren Regenten auf dem Throne Aegyptens zu sehen. So lange aber von Aussen keine Hülfe kommt, ist eine innere Volksbewegung ganz unmöglich bei der geringen Anzahl der Waffenfähigen Bürger, bei dem großen Mißtrauen, das unter ihnen selbst herrscht, bei ihrer allzugroßen Feigheit und bei dem gar zu wachsamen Auge ihres Tyrannen.

Ueber das Treffen bei Homs in Syrien vernimmt man, daß die türkische Avant-Garde daselbst ganz unerwartet von einem großen Aegyptischen Armee-Corps überfallen wurde; daß die mit jener verbundenen unregulairen Truppen sich keinen Augenblick halten konnten, und sie daher mit zur Flucht fortrissen. Viele gar zu ermattete Türken wurden auf ihrem Rückzuge eingeholt, und andere zwang der Hunger, da sie

vergebens in Homs sich zu restauriren gehofft, sich dem Feinde zu ergeben. So unbedeutend auch der Verlust der Türken seyn mag, so war es doch unklug die Avantgarde der halben feindlichen Armee entgegen zu setzen, da dieser Vorfall die moralische Kraft der Araber erheben, die der Türken hingegen, denen die riesenhafte Berühmtheit Ibrahim Paschas ohnedieß schon so sehr imponirt, noch mehr schwächen wird. — Auch soll die Cholera bei der türkischen Armee große Verheerung anrichten.

Unerwartet hat der Sultan seinem bekannten Vertrauten, Kalosso, die Weisung ertheilt, binnen 24 Stunden die türkischen Staaten zu verlassen. Eben so ist der erste Secretair des Sultans, Mustapha, entfernt worden. Dieses Ereigniß scheint eine große Veränderung des [illegible] und des Divans im antireformistischen Sinne anzuzeigen.

Das Aegyptische Geschwader verließ Alexandrien am 13. Juli früh und besteht aus 4 Linienschiffen (3 von 104 und 1 von 84 Kanonen) 7 Fregatten von 60 Kanonen, mehreren Brigantinen, Korvetten und Schooners nebst 4 mit griechischen Matrosen bemannten Brandern. Es segelte nach Cypern um das Ottomanische, was auf dem Wege nach Alexandrette ist, anzugreifen. Den Befehl über die ägyptische Flotte führt Osman Merenins, Pascha von zwei Roßschweifen, der sich als Admiral am Bord eines der Linienschiffe befindet, das von dem franz. Kapitain Husard geführt wird; dieser ist ein rühmlich bekannter See-Offizier, der sich bei Acre sehr auszeichnete.

Amerika.

Die vereinigten Staaten von Nord-Amerika befinden sich im Kriege mit den Fuchs- und Sack-Indianern. Die ganze Hundewiese ist unter den Waffen; mehrere Familien aus der Bergwerksgegend haben in dem Fort Crawford Schutz gesucht. Zwei junge Mädchen sind von den Indianern schrecklich ermordet worden. Ein Schmied und seine Gesellen, die in der Nähe des Tragplatzes am Wisconsie-Fluß mit Kohlenbrennen beschäftigt waren, sind ebenfalls von den Indianern getödtet worden. Der gegen die Indianer kommandirende General Atkinson hatte sein Hauptquartier an den Illinoischen Wasserfällen; seine Macht ist noch nicht ganz beisammen. Spätere Berichte melden ein Gefecht, in welchem die Indianer, unter ihrem Anführer, dem Schwarzen Falken, eine Niederlage erlitten haben. Das Treffen soll am Felsenfluß in der Nähe der Dixon-Fähre Statt gefunden haben.

Der General Santander, welcher unter Bolivar aus Columbien verbannt ward, und längere Zeit in Europa weilte, ist wieder in Columbien eingetroffen, und überall wie ein Held, der für seine Anhänglichkeit an Gesetz und Ordnung unschuldig gelitten hatte, empfangen worden.

Vermischte Nachrichten.

Die Bewohner Berlins und der Umgegend haben jetzt das froh bewegte Bild eines militärischen Uebungslagers nahe bei der Stadt Teltow stehen. Dasselbe ist zu beiden Seiten des Teltower Sees aufgeschlagen, und am 25. August von den 24 Linien- und Landwehr-Bataillonen des 3ten Armee-Corps und am 31. August von den dazu gehörenden 7 Linien- und Landwehr-Kavallerie-Regimentern und der 3ten Artillerie-Brigade bezogen worden. Ueberhaupt bilden die in der Gegend cantonirenden Truppen mit den Obigen ein Heer von etwa 45,000 Mann, welche große Manövers ausführen werden. Den 23. September rücken die Truppen wieder in ihre resp. Garnisonen.

Der 80jährige Baron von Zach, einer der berühmtesten Astronomen unserer Zeit, ist zu Paris am 2. September an einem Cholera-Anfall verschieden.

Ein furchtbarer Sturm hat in der Umgegend des Chiemsees (im Baierschen Isarkreise) viel Schaden angerichtet. Durch die Zerstörung der Obstbäume haben manche Bauern einen Schaden von 1000 bis 1500 Fl. erlitten. Die Anzahl der getödteten Personen beläuft sich auf 5, die in dem See, und eben so viele, die durch einen Blitzstrahl ihr Leben verloren.

Der Student Brüggemann (einer der Hambacher Redner) ist von der Badner Regierung an die Baiersche ausgeliefert worden.

Zu Triest ist die Griechische Deputation angelangt, die sich nach München begiebt, um dem Könige Otto ihre Huldigung darzubringen.

Die Schweizer Tagessatzung hat beschlossen, den Kanton Basel in zwei verschiedene Gemeinwesen zu theilen (Basel und Liestal.) — Hiergegen macht aber Basel die lebhaftesten Vorstellungen, indem Bürgermeister und Rath dieser Kantonsstadt sagen: die frühere Abstimmung in den sich von der Stadt trennenwollenden Ortschaften sey nicht von der Entscheidung gewesen, daß eine solche Trennung vollzogen werden könne, und jeden Falles müsse nochmals abgestimmt werden.

Briefe aus Shetland vom 17. Juli melden, daß dort ein schrecklicher Sturm geherrscht und mehr als 100 Männer, welche auf den Fischfang ausgefahren waren, in den Wellen des Meeres begraben habe.

Cholera.

In Hirschberg sind wieder am 12. und 14. Sept. an jedem Tage 1 Person erkrankt und gestorben. — Gegenwärtig (d. 19. früh) ist kein Kranker vorhanden.

Im Landeshuter Cr. sind blos einige Personen erkrankt; im Landeshuter Hospital war 1 Person Bestand.

In den Rheinprovinzen ist zu Emmerich die Krankheit ausgebrochen. — Desgl. hat sie sich in der Stadt Kyritz im Reg.-Bezirk Potsdam gezeigt.

Zu Wien greift die Cholera wieder stark um sich und rafft dort und in der Umgegend häufige Opfer weg.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr Oeconom Priem, aus Gr. Kreutz. — Hr. Ober-Amtmann Selbstherr, aus Plaskowo. — Bürgerin Rösler, aus Haynau. — Frau Kaufmann Torbe und Familie, aus Krakau. — Frau Kaufmann Hoffmann, aus Petersdorf. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Müller, aus Hirschberg. — Frau

*

von Unruh und Fräulein Tochter, aus Breslau. — Fräulein von Hiltebrandt, Madame Hübner; beide aus Berlin. — Hr. Gastwirth Littmann und Familie, aus Breslau. — Zoll-Einnehmer Kraffelt, aus Spiller. — Fräulein von Seelen, aus Liegnitz. — Mühlenbesitzer Brendels Tochter, aus Schmottseiffen. — Verw. Frau Ober-Landes-Gerichts-Secretair Schummel, aus Breslau. — Der Kammerdiener Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Wilhelm von Preußen, Herr Porzizky, aus Schloß Fischbach.

Verzeichniß derer sonstigen Fremden, welche entweder zum Vergnügen oder in Geschäften in Warmbrunn angekommen sind.

Hr. Stadtrath Bartsch, Frau Bau-Inspector von Unruh; beide aus Breslau. — Hr. Oberst-Lieutenant v. Schallern, aus Liegnitz. — Hr. Professor Dr. Gurlt und Familie, Hr. Particulier Kühl; sämmtlich aus Berlin. — Hr. Kaufmann Neuburger, aus Markliſſa. — Frau Banquier Lötze, Frau Kaufmann Meißner; beide aus Dresden. — Hr. Kaufmann Schumann, Hr. Baron Sauerma; beide aus Breslau. — Hr. Kaufmann Weichert, aus Warschau. — Hr. Gutsbesitzer Weichert, aus Obornick. — Hr. Stud. phil. Simion, aus Berlin.

Der Numerus der dritten Classe beläuft sich bis incl. den 9. Septbr. c. auf 360 Personen.

Todesfall-Anzeigen.

Mit tiefverwundetem Herzen widme ich hiermit auswärtigen Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß mein guter unvergeßlicher Gatte, Franz Wenzel, Ober-Müller hierselbst, am 30. August c. in Folge einer schleichenden Brustkrankheit sein kraftvolles thätiges Leben in einem Alter von 43 Jahren beschloß. Alle, welche den Verstorbenen und unsere glückliche und zufriedene Ehe kannten, werden meinen Schmerz gewiß gerecht finden, und ihre stille Theilnahme mir nicht versagen.

Wittgendorf den 14. Sept. 1832.

Verw. Theresia Wenzel, geb. Flegel.

Theilnehmenden Freunden zeige ich das heute Nachmittag erfolgte Ableben meines geliebten Mannes, des Cantor Kriebel in dem Alter von 31 Jahren, auch im Namen meiner beiden unmündigen Kinder tief betrübt an.

Seiffersdorf den 16. Sept. 1832.

Verw. Cantorin Kriebel, geb. Fechner.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Schmiedeberg. D. 16. Sept. Der Handelsmann Ernst August Herrmann, mit Igfr. Maria Theresia Franziska Schwell. — Der Kutscher Joh. Gottlieb Felsmann, mit Johanne Beate Stephan.

Jauer. D. 3. Sept. Der Klemptner Scharfenberg, mit Igfr. Caroline Henriette Perschke. — Der Tischler Gileski, mit Charlotte Henriette Leisner.

Hohendorf bei Goldberg. D. 11. Sept. Der Brauermeister Herr Franz Rother, mit Igfr. Florentine Nickel.

Liegnitz. D. 12. Sept. Der Buchdrucker Herr Friedrich Eberhard Glogner aus Hirschberg, mit des verstorbenen Burgers und Gastwirthes Hrn. Kriebel, hieselbst, ehel. zweiten Tochter, Henriette Wilhelmine.

Geboren.

Hirschberg. D. 6. Aug. Frau Weißgerbermstr. Hoffmann, eine T., Wilhelmine Auguste. — D. 6. Sept. Die Gattin des Lieutenants im 2ten Garde-Regiment zu Fuß, Herrn v. Wulffen, einen S., Gustav Ferdinand Adolph.

Straupitz. D. 1. Sept. Frau Ackerbesitzer Döring, einen Sohn, Wilhelm August.

Schmiedeberg. D. 14. Sept. Frau Seifensieder Herrmann jun., einen S. — D. 15. Frau Glaser Kuhnt, eine T. — Frau Weber Schubert in Hohenwiese, eine T. — Frau Hausbesitzer Hübner, einen S. — D. 17. Frau Schuhmachermeister Pein, eine T. — Frau Weber Jäkel in Hohenwiese, einen S.

Landeshut. D. 13. Sept. Frau Tischlermstr. Stamnitz, einen S. — D. 17. Frau Lust- und Ziergärtner Scholz, eine T.

Goldberg. D. 15. Aug. Frau Justiz-Commissarius Neumann, einen S. — D. 23. Frau Tuchscheerergesell Schmidtchen, eine T. — D. 2. Sept. Frau Einwohner Baumert, einen S. — D. 3. Frau Einwohner Feige, einen S.

Rothbrünnig. D. 4. Septbr. Frau Bauergutsbesitzer Schwertner, eine T., Maria Josepha Johanna.

Jauer. D. 29. August. Frau Weißgerbermeister Gebauer, einen S. — D. 31. Frau Töpfer Zeiske, eine T. — Die Wittwe Prenzel, eine T. — D. 3. Sept. Frau Schneider Hentschel, einen S. — Frau Schuhmacher Gottwald, eine T. — D. 5. Frau Hauptmann v. Dobschütz, einen S. — D. 6. Frau Pfefferküchler Rohde, eine T.

Seckerwitz. D. 6. Sept. Frau Gutsbesitzer Heinrich Petschelt, einen S.

Poischwitz. D. 10. August. Frau Freihäusler Raupach, einen S. — D. 13. Frau Inwohner Hilse, eine T. — D. 17. Frau Schiffer Krems, eine T. — D. 20. Frau Freihäusler und Flachshändler Ulrich, eine T. — D. 1. Sept. Frau Freibauergutsbesitzer Kittel, einen S. — D. 3. Frau Inwohner Ulke, einen S. — D. 8. Frau Freibauergutsbesitzer Hanke, einen S. — D. 9. Frau Freibauergutsbesitzer Wiesner, einen todten S.

Liegnitz. D. 11. August. Frau Schneider Dreßler, eine T. — D. 14. Frau Schuhmachermstr. Hoffmann, eine T. — D. 20. Frau Handschuhmacher Schilde, eine T. — D. 23. Frau Schuhmachermstr. Lambe, eine T. — D. 28. Frau Schneider Nüssel, eine T.

Löwenberg. D. 16. Aug. Die Frau des Hrn. Feldwebel Peschke vom 6ten Infanterie-Regiment, eine T.

Greiffenberg. D. 7. Sept. Frau Züchnermstr. Elsner, eine T., Henriette Luise.

Friedeberg. D. 6. Sept. Frau Weber Prenzel, eine T.

Gebhardsdorf. D. 26. August. Frau Schuhmacher Hillbrecht, einen S.

Schwerta. D. 31. August. Frau Handelsmann Kuttner, einen S., Carl August.

Gestorben.

Hirschberg. D. 12. Sept. Der ehemalige Bürger und Garnhändler Carl Wilhelm Weirich. — D. 14. Die Ehefrau des Schuhmachers Carl Christ. Gottlob Müller, 32 J. 7 W.

Stonsdorf. D. 16. Sept. Anna Regina geb. Braun, Ehefrau des Häuslers Christoph Kanbach, 59 J. 21 T.

Schönau. D. 4. Sept. Helene Auguste Pauline Wilhelmine, einzige Tochter des Strickermstrs. Steuer, 2 M. 15 T. — D. 6. Der Strickermstr. Joh. Gottlob Scholz, 47 J. 3 M.

Schmiedeberg. D. 11. Sept. Joh. Friederike Pauline, Tochter des Webers Benjamin Opitz in Hohenwiese, 8 M. 10 T. — D. 12. Alwine Agnes Anna Bertha, Tochter des Bleichermeisters Friese, 19 T. — D. 17. Marie Emilie Mathilde, Tochter des Schuhmachermstrs. Seibt, 12 T.

Landeshut. D. 11. Sept. Frau Gürtlermstr. Johanne Caroline Mathuscheck, geb. John, 28 J. 11 M. 10 T. — Die verw. Frau Züchner Johanne Eleonore Liebig, geb. Illgmann, 62 J. 3 M. — D. 13. Frau Musicus Anna Rosina Baltzer, geb. Töpler, 58 J. 2 M.

Leppersdorf. D. 13. Sept. Der Freihäusler und Fleischermstr. Christian Gottfried Kriegel, 52 J. 3 M. 19 T. — D. 14. Frau Bleichmstr. Joh. Eleonore Wagner sen., geb. Kirchner, 63 J.

Goldberg. D. 9. Sept. Dorothea geb. Rippke, Ehefrau des Einwohners Lusthoff, 30 J. 11 M. — D. 10. Henr. Jul. Charlotte geb. König, Ehefrau des Tischlers Borchardt, 24 J. 10 M. 26 T. — D. 11. Frau Joh. Eleonore geb. Scholz, hinterl. Wittwe des Tuchscheerergesellen Uhmann, 67 J. — Pauline Bertha Natalie, jüngste Tochter des Kaufmannes Herrn Rubel, 3 J. 2 M. 11 T. — D. 4. in Breslau: Der hiesige Tuchfabrikant Carl Wilhelm August Friedrich, 33 J. 1 M.

Löwenberg. D. 22. Aug. Marie Henriette, Tochter des Tischlermstrs. Englert, 3 M. 3 W.

Jauer. D. 29. Aug. Carl Julius, Sohn des Lohnkutschers Knetig, 6 J. 8 M. — Rosine geb. Schnabel, nachgel. Wittwe des verst. Fleischhauers Hilbig, 57 J. — D. 30. Marie Elisabeth geb. Glogner, nachgel. Wittwe des verst. Zimmermannes Schneider, 48 J. — Friedrich Wilhelm, ältester Zwillings-Sohn des Jägers Semper, 3 M. 18 T. — Joh. Eleonore geb. Puschmann, Ehefrau des gewes. Freigutsbesitzers, jetzt Auszüglers, Gottfr. Genieser, 58 J. 9 M. — D. 31. Anne Ros. geb. Herdler, Ehefrau des Inwohners Rose, 26 J. — D. 2. Sept. Der Hausbesitzer Benjamin Riller, 32 J. — Der Inwohner Gottl. Hofmann, 66 J. 6 M. — D. 3. Der Schuhmacher und Armendiener Carl Traugott Richter, 66 J. — Die Hospitalitin Anne Marie verw. Krause, geb. Steinert, 74 J. — Ernst Gustav, zweiter Sohn des Jägers Semper, 3 M. 22 T. — Marie Rosalie, Zwillings-Tochter des Schlossermstrs. Tauer, 4 M. 13 T. — D. 4. Christiane Eleonore geb. Puppe, Ehefrau des Hausbesitzers Bothe, 43 J. — Deren T.: Henriette, 7 J. 1 M. — Der Hausbesitzer Johann Gottlieb Bothe, 41 J. (er starb zu Maltsch.) — D. 5. Amalie Charl., Tochter des Züchners Zirkel, 8 M. 10 T. — Ernst Heinrich, Sohn des Schuhmachers Thiel, 4 J. — D. 6. Dorothea geb. Hennig, nachgel. Wittwe des Armendieners Richter, 57 J. — D. 7. Der vormalige Gastwirth Joh. Gottl. Kynast, 62 J. 4 M. — Der Unteroffizier Müller vom hiesigen Landwehr-Stamm, 36 J. 4 M. — Marie Rosine geb. Peterwitz, Ehefrau des Kutschers Fiedler, 53 J. 5 M. — Dessen S.: Joh. August, 5 J. 3 M. — D. 8. August Fedor Paul, Sohn des Unteroffiziers Prüfer, 4 M. 23 T. — Mathilde Pauline, Tochter des Viehpächters Großmann, 3 M. — D. 9. Der Fleischermeister-Oberälteste Carl Böhm, 62 J. — D. 10. Oswald Richard, Sohn des Weißgerbermstrs. Gebauer, 12 T. — Der Korbmacher Heinze, 30 J. — Der Hausbesitzer Köhlert, 57 J. — Anne Marie, Tochter des Schuhmachers Gottwald, 10 T. — Jul. Friedrich Joh., Sohn des Kreisboten Kretschmer beim hiesigen Landräthl. Amte, 2 M. 17 T.

Poischwitz. D. 20. Aug. Der Inwohner und Maurer Weigmann, 51 J. — D. 25. Joh. Caroline, älteste Tochter des Freibauergutsbesitzers Otte, 14 J. 5 M. 8 T. — D. 8. Sept. Der Freibauergutsbesitzer Pfitzner, 70 J. 1 M. 17 T.

Liegnitz. D. 24. Aug. Der Tuchmachermeister Reimann, 52 J. (Cholera.) — Charlotte geb. Hindemith, nachgel. Ehefrau des verst. Bäckermstrs. Wittig, 44 J. (Chol.) — D. 25. Juliane Luise Wilhelmine, einzige Tochter des pens. Prorectors Frosch, 36 J. (Chol.) — Luise Wilhelmine, Tochter des Schankwirthes Schäge, 2 J. 8 M. — Marie Sophie, Tochter des Fleischermstrs. Grieß, 8 T. — Die Hebamme Joh. Ros. Schrey, 51 J. (Chol.) — D. 26. Marie, Tochter des Malers Patzack, 5 J. 6 M. (Cholera.) — Wilhelmine geb. Schneider, nachgel. Ehefrau des verst. Schuhmachermstrs. Winderlich, 33 J. (Chol.) — Die verw. Frau May, Clara geb. Bösten, 42 J. (Chol.) — D. 27. Der Fleischhauermstr. Gäbel, 51 J. (Chol.) — Der Schneidermstr. Gieschel, 63 J. (Cholera.) — Der Hospital-Pfleger Thomas, 66 J. (Chol.) — Dessen Tochter: Johanne Caroline, 37 J. (Chol.) — Johann Gottl., ältester Sohn des Müllermstrs. Hoffmann, 27 J. (Chol.) — D. 29. Otto, Sohn des Uhrmachers Wenzel Labus, 2 J. 2 M. — D. 30. Marie Sophie geb. Krosch, Ehefrau des Schankwirthes Rudolph, 27 J. 7 M. (Chol.) — Der Böttchermstr. Münster, 64 J. (Chol.) — D. 31. Der Bäckermstr. Mittmann, 57 J. (Chol.) — Ida, Tochter des Schneiders Mathees, 4 J. 8 M. — D. 1. Sept. Der Gymnasiast Walz aus Glogau, 23 J. (Chol.) — Johann Gustav Paul, Sohn des Schneiders Igel, 3 J. 3 M. — Die verw. Frau Melzer, geb. Schäfer, 57 J. — Wilhelmine Jul. geb. Grützky, Ehefrau des Musicus Jäneck, 63 J. — D. 3. Henriette geb. Schumann, Ehefrau des Schuhmachermstrs. Lemm, 38 J. (Chol.); desgl. des Schuhmachermstrs. Jung Ehefrau, geb. Jander, 29 J. (Chol.) — D. 4. Carl Woldemar Conrad Eugen, einziger Sohn des Königl. Ingenieur-Capitain Herrn Elsner aus Berlin, 2 J. 2 M. — Luise Caroline, einzige Tochter des Schuhmachermstrs. Hoffmann, 3 W. — D. 5. Anton Gustav, Sohn des Tischlermstrs. Bauch, 1 J. 9 M. — D. 6. Die verw. Schmiedemeisterin Herbst, geb. Klose, 61 J. (Chol.) — Die Ehefrau des Schneidermstrs. Krebs, 29 J. (Chol.) — D. 8. Christiane Marie, einzige Tochter des Handelsmannes Jänsch, 3 J. 5 M. — Ernestine Wilhelmine Adelheide, Tochter des Schuhmachermstrs. Sämann, 1 J. 1 M. — Der Particulier Hr. Fiebig, 61 J. (Chol.) — D. 9. Johann Friedrich Eduard, Sohn des Böttchermstrs. Ernst, 18 W.

Friedeberg. D. 6. Sept. Igfr. Joh. Rosina Seliger aus Welkersdorf, 26 J. 8 M. — Am 6. wurde hier begraben die zu Flinsberg am 3. Sept. gestorbene, in Breslau wohnhaft gewesene, verwittw. Frau Rendant Agnes Hoffmann, geb. Gleich, 57 J. 9 M.

Neidberg bei Markliſſa am Queis. D. 15. Sept. Die verwittw. Anna Rosina geb. Parthin, hinterl. Ehefrau des verstorbenen Huf- und Waffenschmieds G. Mentzel, 77 J.

Im hohen Alter starben:

Zu Jauer, den 1. Sept.: der Hausbesitzer Wenzig, 84 J. — Ebendaselbst, den 10.: die verwittw. Frau Inwohner Marie Elisabeth Borisch, geb. Krause, 90 J.

Zu Liegnitz, den 5. Sept.: die verwittw. Frau Barbara Gräber, 84 J.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Proclama. Es wird hierdurch, in Gemäßheit der Gerichts-Ordnung Tit. 50, § 7, Th. I, bekannt gemacht, daß die Nachlaß-Masse der hierselbst verstorbenen unverehelichten Friederike Pitschler unter die sich gemeldeten und bekannten Gläubiger, in Termino

den 24. October d. J., Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Referendario Wild im hiesigen Gerichts-Locale vertheilt werden soll.

Hirschberg, den 24. August 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Anzeige. Zum Justiz-Commissar beim Königl. Land- und Stadt-Gericht in Goldberg und bei den übrigen Gerichten des Goldberg-Hainauer Kreises ernannt, empfehle ich mich ergebenst zu praktischen Geschäften.

Goldberg den 11. Septbr. 1832. Uhse,

im Senator Ebertschen Hause am Ringe.

Bekanntmachung. Es sollen bei nunmehro eingetretenem und ferner zu hoffenden niedrigem Wasserstande in diesem Herbst noch einige Einrisse in das Bober-Ufer auf denen Dominial-Wiesen zu Hartau durch Verdingung an den Mindestfordernden ausgebaut werden, und wird zu dieser Verdingung Termin auf

den 29. d. M., Vormittags um 10 Uhr,

in der Kämmerei-Amts-Stube anberaumt.

Sachverständige Unternehmer von dergleichen Bauten wollen sich im Termin einfinden, und können sich auch zuvor daselbst, täglich in denen Vormittagsstunden, von denen auszuführenden Bauten selbst, als auch von denen Bedingungen, unter welchen die Ausführung geschehen soll, unterrichten.

Hirschberg, den 7. September 1832.

Der Magistrat.

Anzeige. Da der Winter-Cursus des hiesigen Gymnasii Montags d. 15 Octbr. mit Einführung der neuen Schüler beginnt, und dieselben vor diesem Termin geprüft und eingeschrieben seyn müssen: so lade ich Eltern und deren Vertreter hierdurch ergebenst ein, ihre Söhne, die sie jetzt unsrer Lehranstalt übergeben wollen, mir zur Prüfung und Aufnahme vorzustellen, zu welchem Geschäft ich an jedem Tage bereit bin, die meiste Muße jedoch vom 6 bis 14 October nach Beendigung des Herbst-Examens habe.

Hirschberg d. 17 Septbr. 1832.

Dr. Linge,
Director und Rector des Gymnasii.

Auction. Montags den 1. October c. und folgenden Tag, früh von 9 Uhr an, werde ich in dem der Kaufmann Länder gehörig gewesenem hinterem Hause auf hiesiger Stockgasse, Bijouterien, Steinguth, Spiegel, Gläser, Messing, Tischwäsche, Meubeln, Flachs, ein Fortepiano, einige Kupferstiche und Bücher, desgleichen Sammlungen von Mineralien (von welchen in der Exped. d. Boten, so wie bei mir Verzeichnisse eingesehen werden können), Conchylien, Petrefacten und Hölzern, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Hirschberg den 17. Sept. 1832. Papke.

Freiwilliger Verkauf. Da ich beabsichtige, die zur Leinewandhandlung gehörigen, im guten und brauchbaren Zustande sich befindenden Utensilien und Geräthe, bestehend in 4 guten brauchbaren Pressen, wovon eine 2 Ellen breit, 1 Preßbaum mit Leine, 3 Bretagnes-Klopfbänke, 10 Meß- und Lege-Tafeln, 9 Appretur-Kloppen, 1 Rollwagen, 250 gute Preßbretter, 1 Leinewand-Schrank, einige Appretur-Schemmel, 2 Comtoir-Stühle, ein Geländer nebst andern Utensilien u. s. w., zusammen oder auch im Einzelnen, aus freier Hand möglichst billig zu verkaufen, so mache ich dies hiermit bekannt, und können die zu verkaufenden Gegenstände zu jeder beliebigen Zeit in meinem Hause hierselbst in Augenschein genommen werden.

Waldenburg, den 28. August 1832.

Die verwittwete Kaufmann Sonnabend,
geb. Töpfer.

M. J. Sachs in Hirschberg,

Fuhren-Unternehmer,

empfiehlt sich allen resp. Reisenden, welche Fuhren zu weiten und nahen Reisen, oder zu Spazierfahrten bedürfen (in ganzen, halbgedeckten und Plauen-Wagen,) auf's beste und versichert prompte Bedienung und billige Preise.

Desgleichen zeigt Obiger ganz ergebenst an, daß jeden Sonntag, Punkt 6 Uhr Morgens, ein bequemes und gutes Reise-Fuhrwerk, von seiner Wohnung aus, nach Breslau abgeht, und von dort Mittwochs wiederum hier eintrifft.

Auch bietet derselbe gute Pferde zum Kauf und Tausch an, und versichert jeden mit ihm in Handel Tretenden, die reellste Bedienung.

Anzeige. Indem ich die Seifensieder-Werkstatt der verw. Frau Ondreicowitsch hierorts übernommen, empfehle ich mich zur Abnahme von Seifen und Lichten, bester Qualität, ganz ergebenst und bitte das der verw. Frau Ondreicowitsch geschenkte Zutrauen auch auf mich überzutragen.

Hirschberg den 16. Sept. 1832.

Gustav Munsig, Seifensieder.

Einladung. Sonntag, als den 23. September, wird zu Grunau im rothen Hirsch ein großes Kuchenfest gefeiert, wobei auch andere gute Speisen und Getränke zu bekommen sind; bitte um zahlreichen Zuspruch und werde jeden freundschaftlichen Besuch mit dem größten Vergnügen annehmen.

Carl Hayn,
Pächter im Gasthause zum rothen Hirsch.

Stahl-Schreib-Federn.

Von den so schnell vergriffenen Stahl-Schreib-Federn, die sich sowohl zum Schnell- als Schönschreiben eignen, und für jede Handschrift passen, erhielt ich wieder Vorrath, und verkaufe dieselben zu 2 Sgr. das Stück. A. E. Fischer.

Haynau, den 10. Septbr. 1832.

Anzeige. Ein Zug von vier egalen, schönen, braunen, 4 und 5jährigen Wagen-Pferden, völlig gesund und fehlerfrei, stehen, auch Paarweise, zu verkaufen bei

Sachs in Hirschberg.

Anzeige. Ein Vorstehehund, schön gezeichnet, großer Statur, gut dressirt, stehet billig zu verkaufen beim Gastwirth Schubert in Landeshut; auch weiset derselbe ein Kapital von 300 Rthlr. nach, welche diese Michaeli sicher sollen verliehen werden.

☞ Eine Tischler-Werkstatt, mit oder ohne Werkzeug, ist zu vermiethen in Nr. 242 zu Hirschberg.

Anzeige. Nachdem die Unterhandlungen wegen dem Verkauf meines Hauses gänzlich abgebrochen und aufgelößt sind, und ich solches zu meiner alleinigen Benutzung bestimmen muß, so erlaube ich mir Einem hoch- und sehr verehrten Publikum hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. October ab nicht allein meine Kaffee-Schenkwirthschaft in demselben betreiben, sondern daß auch mehrere Winter-Konzerte unter der gütigst übernommenen Leitung des Herrn Cantor Hoppe und im Verein mehrerer Musikfreunde, so wie auch Subscriptions-Bälle in dem zeitherigen Resourcen-Lokale statt finden werden, worüber die später ergehenden Umlaufs-Anzeigen das Weitere angeben sollen.

Sollten Privat-Veranstaltungen gewünscht werden, so werde ich solche gewiß durch äußere Eleganz sowohl, als durch möglichste Billigkeit zur Zufriedenheit der hoch- und sehr verehrten Gäste auszuführen mich bemühen, und bitte deshalb um gütige Aufträge.

Hirschberg den 17. Sept. 1832. Hornig.

Anzeige. Da der Gesundheits-Zustand in dem Hause Nr. 521 am Boberberge und dessen ganzen Gegend vollkommen gut ist, so wird Unterzeichneter sein in Pacht habendes Schank-Etablissement Sonnabend den 22. September wieder eröffnen. Es bittet seine Freunde und Gönner um gütigen Besuch: **Wengler.**

Hirschberg, den 20. Septbr. 1832.

Einladung. Mittwoch, als den 26. Septbr. c. a., werde ich das Kirmesfest mit Musik und Tanz, nebst einem Scheibenschießen und zugleich auch Kegelschieben um Karpfen, abhalten, wozu ein hochzuverehrendes Publicum und die resp. Herren Liebhaber des Schießens und des Kegelschiebens ganz ergebenst eingeladen werden. Ich bitte daher um gütigen und recht zahlreichen Besuch. Für prompte und gute Bedienung wird bestmöglichst sorgen

Kloß, Brauermeister in Meffersdorf.

Einladung. Zu einem Scheiben-Schießen auf Sonntag den 23. September, ladet die Herren Scheiben-Schützen ergebenst ein: Johann Carl Büttner,

Oberschenke in Giersdorf.

Anzeige. Da ich von Einem wohllöbl. Magistrat (an die Stelle der verst. Frau Littmann) die Befugniß erhalten habe, als Leichenwäscherin und Grabebitterin einem Hochverehrlichen Publicum meine Dienste anzubieten, so biete ich bei vorkommenden Trauerfällen hierdurch meine Dienste ergebenst an, und werde bemüht seyn mir Zufriedenheit zu erwerben. Hirschberg den 18. Sept. 1832.

Johanne Rabe,

wohnhaft beim Wernerschen Garten.

Anzeige. Einem verehrlichen Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich in meinem Wohnhause, Nr. 11 am Ringe, woselbst meine

Specerei-Waaren- und Wein-Handlung

befindlich, auch

ein Billard-Zimmer

eingerichtet habe; in welchem alles in einem Kaffeehause Uebliche bestens zu erhalten seyn wird. Die Eröffnung des Billards geschiehet Sonntag den 23. September. Indem ich zum Besuch dieses neu eingerichteten Locales ganz ergebenst einlade, empfehle ich gleichfalls zur geneigtesten Beachtung mein Wein- und Specerei-Waaren-Geschäft.

Hirschberg, den 18. September 1832.

Joh. Aug. Kahl.

Anzeige. Beste dießjährige Holländische Heringe, das Stück für 3 Sgr., sind bei C. F. Adolph zu bekommen.

Anzeige. Nach Bestellungen, empfehle ich den Herren Landwirthen zur bevorstehenden Saatzeit gutes Böhmisches Staudenkorn zu billigen Preisen, und ist zu haben bei

Daniel Neunherz,

wohnhaft bei dem Böttcher Kottig.

Schmiedeberg, den 17. September 1832.

Präparanden-Gesuch. Ein sittlich guter, und sich schon ziemlich vorgebildeter Schulpräparande, der zugleich musikalisch und im Gesange nicht ohne Uebung ist, kann bei Unterzeichnetem sein Unterkommen finden. Es wird demselben circa 40 Rtlr. Einkommen und freie Beköstigung zugesichert. Qualifizirte Subjecte melden sich ohne Verzug zu Wüste-Röhrsdorf bei Schreibendorf ohnweit Landeshut bei dem evangelischen Schullehrer Aust.

Anzeige. Ein verheiratheter Jäger, welcher gute Zeugnisse nachweisen kann, findet zu Michaeli ein Unterkommen bei dem Dominio Altkemnitz und hat sich deshalb bei Unterzeichnetem zu melden.

Altkemnitz den 17. Septbr. 1832.

Ueberschaar, Amtmann.

Flügel-Verkauf. Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich von Michaeli an wieder fertige Flügel stehen habe, wobei ich die billigsten Preise verspreche. — Ein von indianischem Ahorn-Flaser fournirter Flügel, mit acht Veränderungen im Ton, steht vorläufig zum Verkauf. — Im Repariren und Obtingiren aller Saiten-Instrumente steht jederzeit zu Diensten: Ferd. Friedrich, Instrumentmacher.

Kloster Liebenthal, am 20. September 1832.

Einladung. Sonntag als den 23. Septbr. werde ich in dem Gasthofe zu den drei Linden ebenfalls das Erndte-fest mit Musik und Tanz begehen lassen, wozu ich ein hochzuverehrendes Publicum ganz ergebenst einlade. Für kalte und warme Speisen, gute Getränke und frische Kuchen, wird bestens gesorgt seyn. Ich bitte daher wieder um gütigen und recht zahlreichen Zuspruch. Für prompte gute Bedienung wird bestens sorgen Schmidt,
Gastwirth zu den drei Linden in Hirschberg.

Anzeige. Da, schlechter Witterung halber, vorigen Sonntag das Erndte-Fest nicht gefeiert werden konnte, so wird es künftigen Sonntag, den 23. d., abgehalten werden. Montag darauf wird ein Hahnschlagen Statt finden, wozu freundschaftlich einladet: M. Welz.

Einladung. Auf den 2. und 3. October werde ich ein Scheibenschießen veranstalten, wozu Freunde und Liebhaber dieses Vergnügens ganz ergebenst eingeladen werden von dem Brauermeister Hartmann
in Langenölse.

☞ Grüne Seife empfiehlt zu geneigter Abnahme:
F. A. Scholz in Warmbrunn.

Anzeige. Alle Montage früh um 7 Uhr geht eine gute Reisegelegenheit nach Breslau und von dort wieder zurück. Personen, welche mitreisen wollen, haben sich deshalb gefälligst zu melden bei der Frau Baudisch zu Hirschberg,
wohnhaft vor dem neuen Thore.

Verlorner Mantel.

Es ist beim letzten Schießen in Pfaffendorf ein grautuchner Mantel, unten am Kragen blau gefuttert, verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält bei dem Brauer Conrad in Pfaffendorf ein gutes Douceur.

Verlorner Pudel. Am verflossenen Donnerstage den 13. d. M. ist ein weißer Pudel von Greiffenstein aus verloren gegangen, derselbe hört auf den Namen Caro, ist geschoren, hat etwas ins Gelbe fallende Ohren, eine ganz kurze Ruthe, und fällt durch die an den Kniegelenken aller 4 Füße stehen gelassenen Büschel Wolle, vorzüglich ins Auge. Wer dem Buchbinder Hrn. Neumann zu Greiffenberg gedachten Pudel zur Zustellung an den Eigenthümer, überbringt, oder zur Wiedererlangung desselben behülflich ist, erhält über den Betrag der entstandenen Futterkosten, eine angemessene Belohnung.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 15. September 1832.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	$143\frac{1}{3}$
Hamburg in Banco	à Vista	158	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$7-\frac{2}{3}$	7 —
Paris für 800 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	$103\frac{1}{2}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{1}{6}$
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{7}{12}$
Berlin	à Vista	—	$99\frac{11}{12}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{4}$
Warschau	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	$96\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	—	13
Polnisch Cour.	—	—	$100\frac{2}{3}$

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	$94\frac{1}{6}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr	ditto	—	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	$100\frac{1}{12}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	—	$104\frac{2}{3}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	—	$92\frac{1}{2}$
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	$42\frac{1}{12}$	—
Ditto Metall.-Oblig.	—	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	—	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	$106\frac{5}{12}$	—
Ditto ditto	500 R.	$106\frac{2}{3}$	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	—	—
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Markt-Preise.

Der Scheffel	Hirschberg, den 13. September 1832. w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Erbsen. rtl. sgr. pf.	Jauer, den 15. September 1832. w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.
Höchster . .	1 27 —	1 18 —	1 12 —	1 2 —	— 20 —	1 12 —	1 20 —	1 12 —	1 8 —	— 28 —	— 16 —
Mittler . .	1 20 —	1 12 —	1 5 —	1 — —	— 18 —	1 10 —	1 17 —	1 7 —	1 4 —	— 26 —	— 15 —
Niedrigster	1 17 —	1 6 —	1 3 —	— 25 —	— 15 —	— — —	1 14 —	1 2 —	1 — —	— 24 —	— 14 —
Löwenberg, den 3. September 1832. (Höchster Preis.)							2 — —	1 20 —	1 5 —	1 4 —	— 19 —

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Da die abendliche Erleuchtung der Straßen innerhalb der Stadt und denen Vorstädten jetzt wieder anfangen und bis zum künftigen Frühjahr fortdauern, die Erleuchtung und Reinhaltung von 43 Stück Straßenlaternen aller Art daher wieder in Verdung gegeben werden soll, so werden Unternehmungslustige aufgefordert, sich auf der Kämmerei-Amtsstube deshalb zu melden, damit, im Fall mehrere Anmeldungen eingehen sollten, eine Licitation an den Mindestfordernden alsbald Statt finden kann, indeß muß dies spätestens bis zum 21. d. M. geschehen.

Gleichzeitig werden die hiesigen mit raffinirtem Rüböl handelnden Herren Kaufleute, welche die Lieferung von 8 bis 10 Centner dergleichen Oel, zu Erleuchtung der großen Straßenlaternen mit Reverbers, zu übernehmen Belieben haben, aufgefordert, die Preise, wofür dieselben ganz reines Oel liefern können, schriftlich in die Kämmerei abreichen zu lassen, und wird dabei bemerkt, daß die Bezahlung für den Bedarf in diesem Jahre am Ende desselben und für den ferneren im künftigen Jahr, bis die Erleuchtung aufhört, bald, nach Beendigung derselben, aus der Kämmerei-Kasse erfolgen wird.

Hirschberg, den 8. September 1832.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die hiesige Kämmerei-Kasse wird für Rechnung des Bank-Ablösungs-Fonds,

am 3. October, Nachmittag von 2 bis 5 Uhr,

in der Kassenstube auf dem Rathhause, die bis zum 1. Juli 1831 rückständigen Zinsen von den Bank-Ablösungs-Obligationen gegen Production an die Inhaber der letzteren zahlen.

Wer an dem gedachten Tage die Zinsen nicht erhebt, muß damit bis zum nächsten Zinsenzahlungs-Termin warten.

Hirschberg, den 30. August 1832.

Der Magistrat.

Fischerei-Verpachtung.

Es soll die Fischerei in den wilden Gewässern im Dorfe Arnsberg incl. des Mühlgrabens, beides außerhalb des Forstes, in der städtischen Bach und dem Mühlgraben nach der ganzen Länge, so wie in den Gewässern, welche die zum ehemaligen Vorwerk Neuhof gehörigen Aecker und Wiesen durchströmen, und endlich im Bach und Mühlgraben des Kämmerei-Dorfes Hohenwiese bis an den Forst, ingleichen in der Bach und dem Mühlgraben des Kämmerei-Dorfes Bärndorf, mit Ausschluß der Gewässer in Forsten, an den Meistbietenden auf 6 Jahre verpachtet werden.

Wir laden daher Pachtlustige und Zahlungsfähige zu dem

auf den 29. Septbr., Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause anberaumten Bietungs-Termine ein, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen.

Schmiedeberg, den 31. August 1832.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Der Königl. Premier-Lieutenant Herr v. Prittwitz beabsichtigt: das ihm gehörige Schwefel- und Vitriol-Werk und die chemische Fabrik Hoffnungsthal nebst Zubehör zu Rohnau, — eine Meile von Landeshut, eine halbe Meile von Kupferberg — öffentlich an den Meist- und Bestbietenden zu verkaufen; und hat derselbe mich um die Leitung des diesfälligen Licitations-Verfahrens und eventualiter um die Aufnahme und Ausfertigung des auf die Licitations-Verhandlung zu gründenden förmlichen Kauf-Contraktes requirirt. Zur Abgabe der Gebote steht ein Termin

auf den 6ten October a. c.

Vormittags 9 Uhr auf dem Hüttenwerk zu Rohnau an. Zahlungsfähige Kauflustige lade ich zu demselben hierdurch ein, mit dem Bemerken, daß — wenn irgend ein, dem Herrn Besitzer annehmliches Gebot gethan wird — der Zuschlag und die Aufnahme des förmlichen Kauf-Contraktes von mir sofort erfolgen soll.

Die betreffenden Anschläge und näheren — übrigens sehr billigen Verkaufs-Bedingungen, können zu jeder schicklichen Zeit in meinem Geschäfts-Lokale eingesehen werden.

Landeshut den 1sten September 1832.

Der Königl. Justiz-Commissarius und Notarius publicus.

Menzel.

Auctions-Bekanntmachung. Von dem Nachlaß des verstorbenen Schullehrer Herrn Opitz zu Waltersdorf, bei Kupferberg, sollen die bestehenden Bücher (204 Stück) im Wege der Auction versteigert werden. Zu diesem Zweck ist

der 30. September c., Nachmittags 2 Uhr,

im dasigen Gerichts-Kretscham angesetzt, und laden dazu alle Kauflustige ein: Die Orts-Gerichte.

Waltersdorf, den 6. September 1832.

Auction. Montags, den 24. Septbr. c., früh von 8 Uhr an, wird in dem vor dem Burgthore sub Nr. 321 hierselbst gelegenen Schneidermeister Kunze schen Hause, der Mobiliar-Nachlaß der verstorbenen Wittwe Böhm, geb. Jentsch, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidern, Hausgeräthe ꝛc., gerichtlich versteigert werden, welches mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß den Käufern kein Credit gegeben werden darf. Hirschberg, den 11. Septbr. 1832.

Im Auftrage des Königl. Land- und Stadt-Gerichts: Schäffer, Oberlandesgerichts-Auscultator.

Anzeige. Den respectiven Herren Landwirthen empfehlen zur bevorstehenden Saatzeit Böhmisch-Staudenkorn von diesjähriger Erndte zu geneigter Abnahme, eben so übernehmen wir auch Bestellungen auf Frankensteiner Saamen-Weizen. Um das Begehren zur rechten Zeit und nach Wunsch befriedigen zu können, bitten wir, mit den Aufträgen nicht zu zögern, und versprechen, bei möglichst billigen Preisen, die reellste Bedienung. Joh. Bothe & Comp.

Schmiedeberg, den 30. August 1832.

Anzeige.

Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt gewährt jetzt den bei ihr auf 5 Jahre Versichernden ganz besondere Vortheile.

Bisher bewilligte die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt gleich anderen Versicherungs-Anstalten, denen, welche auf 5 Jahre bei ihr versicherten, bei Vorausbezahlung der Prämie auf die ganze Versicherungszeit, die Freigabe des fünften Jahres, so daß die Prämie nur für 4 Jahre bezahlt wurde. Jetzt hat sie beschlossen, den vom 1. Juni 1832 ab bei ihr auf 5 Jahre Versicherten, außer jenem Freijahre auch noch den halben Antheil an dem jährlichen reinen Gewinne, welcher auf die fünfjährigen Versicherungen fällt, zu geben, in der Art, daß von dieser Hälfte jedem dieser Versicherten jährlich nach gemachtem Abschlusse Zweidrittheil nach Verhältniß seiner in dem Jahre zur Abrechnung gekommenen Prämie baar ausgezahlt werden, und Ein Drittheil einem zu bildenden Reservefond gut geschrieben wird, worüber eine, bei jedem Agenten und auf dem Comptoir der Anstalt zu habende Nachricht das Nähere sagt.

Ein jeder auf 5 Jahre Versicherte hat also außer dem Freijahre noch den großen Vortheil, daß er in glücklichen Jahren einen bedeutenden Theil seiner eingezahlten Prämie zurück erhält, in unglücklichen aber nie in den Fall kommen kann, auch nur im mindesten zu den Verlusten etwas anderes beizutragen, als die gezahlte Prämie, da er für keine Nachzahlung sich verbindlich zu machen hat, sondern die Anstalt den bei jedem Abschlusse sich ergebenden Verlust aus dem Reservefond und ihren eigenen Mitteln zu tragen sich verpflichtet.

Es kann übrigens bei der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt auf jede beliebige Zeit versichert werden, und wer sich verbindlich macht auf sieben hinter einander folgende Jahre bei ihr zu versichern, erhält bei jährlicher Einzahlung der Prämie, das siebente Jahr frei.

Der neue Plan dieser Versicherungs-Anstalt ist bei mir gratis zu haben und übernehme ich Versicherungs-Aufträge für hiesigen Ort und Umgegend.

Karl Friedrich Kirstein,
Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Mehrere Tausend Thaler

hat in ganzen und kleinern Summen zu vergeben — auch Braut-Ausstattungs-Scheine kauft

der Agent und Commissionair, Maler Meyer junior, wohnhaft bei der Frau Liebig auf dem katholischen Ringe zu Hirschberg.

Anzeige. Eiserne, bestens emaillirte Töpfe, empfiehlt billigst zu gefälliger Abnahme: Ludw. Otto Ganzert.

Warmbrunn, den 29. August 1832.

Einladung. Zu einem Scheibenschießen, auf den 27. und 28. m. c., werden die geehrten Herren Schützen, nah und fern, hiermit ergebenst eingeladen. Die Einlage zu vier Schuß ist auf 15 Sgr. festgestellt, wovon die zwei besten gewinnen, und bei jedem guten Schusse der Adler steigt; die Kosten werden besonders berechnet. Alles Uebrige wird an der Schießstätte bekannt gemacht. — Der Anfang des Schießens ist früh um 9 Uhr, und bemerke noch, daß an den Schießtagen Tanzmusik gehalten wird. Um zahlreichen gütigen Besuch bittet: Stiegler.

Scholzenberg bei Herischdorf, den 10. Septbr. 1832.

Anzeige. Meinen werthen Kunden und dem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in diesen Tagen mein eigenes, am Markte befindliches Haus beziehen werde. Durch beste Bedienung und billigste Preise mir das zu schenkende Vertrauen zu befestigen, wird nach wie vor mein stetes Bestreben seyn, und bemerke ich nur noch, daß ich mein Geschäft unverändert in denselben Artikeln als zeither auch in meiner neuen Wohnung fortführe, als da sind: Spezerei- und Farbe-Waaren, Tabacke, Weine, Guß- und Stabeisen, Eisen- und Messing-Waaren und Anderes mehr, so wie ich ferner noch die Lotterie-Einnahme beibehalte.

Friedeberg a. Q., den 1. September 1832.

Gustav Carganico.

Hausverkauf. Der Unterzeichnete will sein auf der Laubaner Gasse belegnes feuerfestes und im guten Baustande mit 4 Metzen Bier berechtigtes Haus, Veränderungswegen aus freier Hand verkaufen. Dasselbe enthält fünf Stuben und zwei Alkoven nebst vier Küchen, vorzüglich schöne Gewölbe, Keller und Boden-Gelaß, auch hinter dem Hause einen Hofraum mit zwei Schuppen.

Ausserdem stehen noch zum Verkauf die hinter der Kaserne auf der Stadtmauer befindlichen Tuchrahmen, sowohl mit dem Hause als auch einzeln.

Kauflustige können diese Gegenstände zu jeder Zeit in Augenschein nehmen und ihre Gebote abgeben.

Löwenberg den 8. September 1832.

A. Plüschke, Tuchbereiter-Meister.

Dienstgesuch. Ein militairfreier Mann, nebst Ehefrau, suchen bei irgend einer Herrschaft ein Unterkommen; der Mann als Bedienter, die Frau als Köchin oder Stubenschleußerin. Sie versteht das Kochen, Waschen und Plätten. Beide können sich mit guten Attesten ausweisen, und zeigen beiläufig an, daß sie ein Kind von 7 Jahren haben. Sie würden mehr auf gute Behandlung als auf ansehnlichen Gehalt sehen. Hierauf reflektirende Herrschaften melden sich in der Expedition des Boten.

Anzeige. Zwei Stück zweijährige Stähre, veredelter Race, sind baldigst zu verkaufen bei dem Bauergutsbesitzer Weinhold zu Hohenliebenthal.